

inhalt ...

kompakt	3
baugewerbe	9
binnenschifffahrt	19
wirtschaftsgrafiken	27
großregion saar - lor - lux	33
neues	37

fotos ...

Titelfoto: R. Pfeiffer
Frachtschiff "Santa Monika"

Autorenfotos: K. Krause

Grafikfotos: atb, Iris Maurer, QA Photos Ltd

impresum

Statistik Journal, Ausgabe 1/2013

Herausgeber:

Statistisches Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken

Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken

Telefon: (06 81) 5 01 - 59 25

Telefax: (06 81) 5 01 - 59 15

E-Mail: statistik@lzd.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

Bezugspreis: Einzelheft 4,- EUR

Jahresabonnement 15,- EUR

ISSN: 1430-2764

© Statistisches Amt Saarland, Saarbrücken, 2013

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

zeichenerklärung

p	vorläufige Zahlen
0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
r	berichtigte Zahlen
-	nichts vorhanden (genau null)
.	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
...	Angabe fällt später an
/	keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann

Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen möglich

Schwerbehinderte Menschen im Saarland

Ergebnisse der Schwerbehindertenstatistik zum 31.12.2011

Vorbemerkungen

Auf der Grundlage des § 131 des Neunten Buches Sozialgesetzbuch (SGB IX) - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen - wird in Deutschland alle zwei Jahre eine Bundesstatistik über schwerbehinderte Menschen durchgeführt. Stichtag ist jeweils der 31. Dezember.

Schwerbehinderte Menschen im Sinne des § 2 Abs. 2 SGB IX sind Personen mit einem Grad der Behinderung von wenigstens 50 Prozent. Statistisch erfasst werden Personen, die ihren Wohnsitz bzw. gewöhnlichen Aufenthalt in Deutschland haben oder hier beschäftigt sind. Es werden ausschließlich Schwerbehinderte mit ausgehändigtem und gültigem Ausweis gezählt.

In der amtlichen Schwerbehindertenstatistik sind persönliche Merkmale der schwerbehinderten Menschen (Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Wohnort) sowie Art, Ursache und Grad der Behinderung zu erfassen.

Personen, die ihre zur Aushändigung bereitliegenden Ausweise noch nicht abgeholt haben oder mit deren Abholung nicht mehr zu rechnen ist, bleiben außen vor.

Bei dieser Statistik handelt es sich um eine Totalerhebung.

Ergebnisse

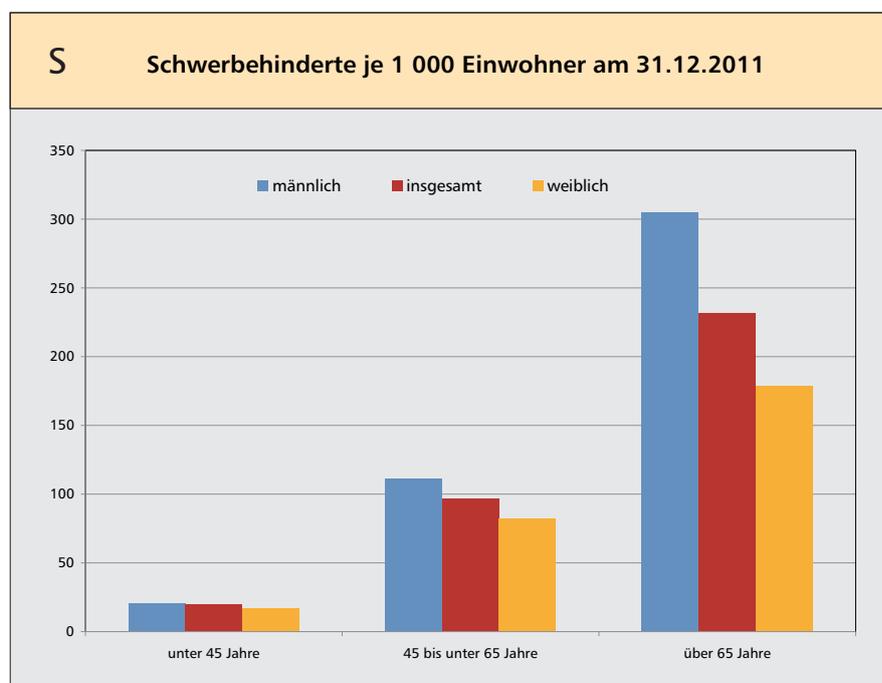
Nach den Ergebnissen der Schwerbehindertenstatistik lebten am 31.12.2011

im Saarland insgesamt 91 533 Menschen mit einem Grad der Behinderung von mindestens 50 Prozent. Rund 56 Prozent der Behinderten waren männlich. Gegenüber 2001 hat sich die Zahl der Schwerbehinderten in unserem Land nur geringfügig (+ 300) verändert. Bei gesunkener Bevölkerungszahl ist die Schwerbehindertenziffer (Schwerbehinderte je 1 000 Einwohner) jedoch von 86 auf 90 gestiegen.

Bezogen auf die Einwohnerzahl zum Jahresende 2011 war somit fast jeder

Schwerbehinderte nach ihrem Alter

Personen im fortgeschrittenen Alter sind naturgemäß von einer Behinderung wesentlich eher betroffen als jüngere. So betrug der Anteil der über 65-jährigen Behinderten an allen Behinderten knapp über 56 Prozent, bei den Männern etwas weniger und bei den Frauen etwas mehr. Auf die Altersgruppe der 55 bis unter 65-jährigen insgesamt kamen weitere 22 Prozent, während auf die Altersgruppe der unter 18-jährigen le-



zwölfte Saarländer schwerbehindert. Der Anteil der Schwerbehinderten betrug insgesamt 9,0 Prozent, bei den Männern 10,4 Prozent und bei den Frauen 7,7 Prozent.

Nahezu alle in der Landesstatistik nachgewiesenen Schwerbehinderten sind Deutsche. Lediglich 2 642 (2,9 %) der schwerbehinderten Menschen hatten am 31.12.2011 eine ausländische Staatsangehörigkeit.

diglich 1,7 Prozent und auf die Gruppe der 18 bis 35-jährigen 4 Prozent Schwerbehinderte entfielen.

Schwerbehinderte nach dem Grad ihrer Behinderung

Etwas mehr als 29 Prozent der Behinderten hatten einen Grad der Behinderung von 50 Prozent und gut 27 Prozent einen Grad der Behinderung von 100 Prozent. Damit sind bei den

bereits 2001 festgestellten Relationen keine nennenswerten Veränderungen aufgetreten.

Bei der Kumulation der Behinderungsgrade ergeben sich folgende geschlechtsspezifischen Werte: Bei den Männern haben 58,5 Prozent einen Grad der Behinderung von 50, 60 oder 70, bei den Frauen sind es lediglich 52,9 Prozent. Einen Grad der Behinderung von 80, 90 oder 100 haben dagegen 41,5 Prozent der Männer, bei den Frauen sind es dagegen 47,1 Prozent.

Wie bereits in den vergangenen Jahren lässt sich feststellen, dass Frauen zwar zahlenmäßig weniger von Behinderung betroffen sind, aber durchschnittlich einen höheren Grad der Behinderung haben.

Schwerbehinderte nach der Art der schwersten Behinderung

Bei etwas mehr als einem Viertel der behinderten Menschen (26,9 %) besteht eine Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen. Am häufigsten sind dabei Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, des Verdauungssystems und des Stoffwechsels vertreten. Knapp über 20 Prozent der Behinderungen entfallen auf Funktionsbeeinträchtigungen der Wirbelsäule und des Rumpfes sowie die Deformierung des Brustkorbes.

Auch Querschnittslähmungen, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten - als bedeutende Untergruppe sind hierbei hirnorganische Anfälle, Störungen der geistigen Entwicklung und Psychosen zu nennen - kommen mit einem Anteil von 15,3 Prozent noch recht häufig vor. In etwas mehr

als 1 500 Fällen ist der Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zu beklagen. Bei 63 Prozent dieser Kategorie hatten die Behinderten ein Bein verloren.

In 5 106 Fällen kamen Blindheit und Sehbehinderung vor, darunter 1 195 Mal Blindheit oder Verlust beider Augen.

Vom Verlust einer bzw. beider Brüste waren fast 2 000 Frauen betroffen.

Schwerbehinderte nach der Ursache der schwersten Behinderung

Die weitaus meisten Schwerbehinderungen wurden durch eine Krankheit ausgelöst, bei den Männern in 90 Prozent und bei den Frauen in rund 95 Prozent der Fälle. Da Männer stärker am Erwerbsleben teilnehmen als Frauen, kommen bei ihnen Arbeitsunfälle häufiger vor als bei Frauen.

Bei insgesamt 2,4 Prozent der männlichen Schwerbehinderten wird ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit als Grund für die Behinderung angegeben, bei den Frauen beträgt diese Quote deutlich unter 1 Prozent.

Angeborene Schwerbehinderungen treten bei beiden Geschlechtern etwa im gleichen Umfang auf, nämlich mit einem Anteil von knapp unter 4 Prozent aller Fälle.

Damit weichen die im Jahr 2011 ermittelten Ergebnisse lediglich marginal von den Ergebnissen der Vorjahre ab.

Kreise und Bund

Die höchste Schwerbehindertenquote mit 9,8 Prozent wurde Ende 2011 für den Landkreis Neunkirchen ermittelt, die niedrigste mit 8,5 Prozent für den Landkreis St. Wendel. Mit jeweils 9,1

T Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2011 nach Ländern

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt		Deutsche		Ausländer	
	Anzahl	je 1 000 Einw. ¹⁾	Anzahl	je 1 000 Einw. ¹⁾	Anzahl	je 1 000 Einw. ¹⁾
Insgesamt	7 289 173	89	6 920 055	93	369 118	50
Männlich	3 733 913	93	3 522 062	97	211 851	56
Weiblich	3 555 260	85	3 397 993	89	157 267	43
Nach Ländern						
Baden-Württemberg	906 641	84	824 563	87	82 078	63
Bayern	1 107 724	88	1 042 190	92	65 534	53
Berlin	345 414	99	323 573	108	21 841	44
Brandenburg	237 747	95	236 790	98	957	14
Bremen	58 182	88	54 194	94	3 988	47
Hamburg	133 280	74	121 064	78	12 216	49
Hessen	596 257	98	545 753	101	50 504	72
Mecklenburg-Vorpommern	166 050	102	165 473	104	577	14
Niedersachsen	658 084	83	639 944	87	18 140	33
Nordrhein-Westfalen	1 689 289	95	1 599 338	100	89 951	47
Rheinland-Pfalz	320 429	80	309 196	84	11 233	36
Saarland	91 533	90	88 891	96	2 642	30
Sachsen	355 925	86	353 974	88	1 951	16
Sachsen-Anhalt	175 484	76	174 807	77	677	15
Schleswig-Holstein	253 725	89	247 496	92	6 229	42
Thüringen	193 409	87	192 809	89	600	12

1) Bevölkerungsstand: 31.12.2011.

bzw. 9,2 Prozent lagen sowohl der Regionalverband Saarbrücken als auch der Saarpfalz-Kreis über dem Mittelwert von 9,0 Prozent, während im Landkreis Merzig-Wadern und im Landkreis Saarlouis neben dem Landkreis St. Wendel leicht unterdurchschnittliche Quoten festgestellt wurden.

Auch in Deutschland streuen die regionalen Ergebnisse. Insgesamt betrug die Schwerbehindertenziffer bundesweit 89 gegenüber 90 im Saarland. Die Bandbreite zwischen den

Werten für die einzelnen Bundesländer ist jedoch wesentlich höher als die Abweichungen, die saarlandweit in den Kreisen festgestellt wurden.

Die niedrigsten Quoten wurden für Hamburg und Sachsen-Anhalt mit 74 bzw. 76 Behinderten je 1 000 Einwohner ermittelt, die höchsten mit 102 bzw. 99 für Mecklenburg-Vorpommern und Berlin.

Ausgehend von der Feststellung, dass der weitaus größte Teil der Behinderungen auf eine Krankheit zu-

rückzuführen ist und Krankheiten im Alter häufiger auftreten als in jungen Jahren, ist davon auszugehen, dass unter dem Einfluss der demografischen Entwicklung die Zahl der schwerbehinderten Menschen und ihr Anteil an der Bevölkerung weiter zunehmen werden.

(Autor: Heiner Bost)

Frauen im Saarland

Frauen im Saarland sind qualifiziert und erwerbsorientiert wie nie zuvor, dennoch gibt es weiterhin geschlechtsspezifische Unterschiede, die vor allem die Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt für Frauen prägen. Das zeigen Daten und Fakten zur Lebens- und Arbeitssituation von Frauen im Saarland, die das Statistische Amt anlässlich des Internationalen Frauentages zusammengestellt und in einem Faltblatt veröffentlicht hat.

Frauen im Saarland in der Überzahl

Im Saarland sind, wie auch in Deutschland, die Frauen in der Überzahl und machen 51,3 Prozent der Bevölkerung aus. Allerdings liegt dies insbesondere an der Altersgruppe der über 65-jährigen Frauen, ab deren Altersklasse es einen signifikanten jährlichen Überschuss gibt. Entsprechend einem weltweiten Phänomen werden jedoch auch im Saarland seit fast 60 Jahren mehr Jungen

als Mädchen geboren. Dementsprechend gibt es in den jüngeren Altersgruppen einen Männerüberschuss.

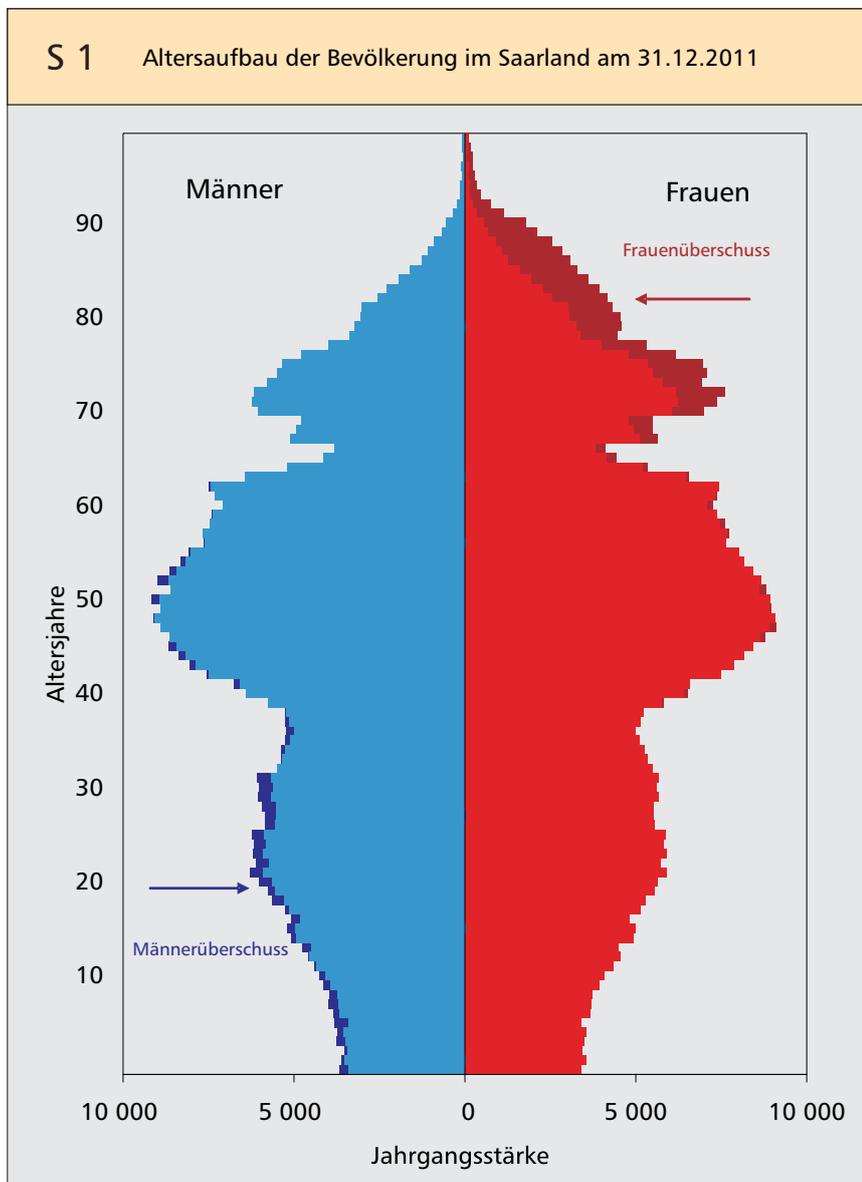
Immer weniger Frauen verheiratet ...

Im Jahr 2011 waren 44 Prozent der saarländischen Frauen verheiratet, ein wenig mehr als auf Bundesebene, wo nur noch 42 Prozent verheiratet sind. Ledig sind in Deutschland 38 Prozent der Frauen gegenüber 33 Prozent im Saarland. Die Scheidungsrate liegt im Bund wie im Saarland bei 9 Prozent, während im Saarland deutlich mehr Frauen als in Deutschland insgesamt verwitwet sind: im Saarland sind dies 14 Prozent, im Bund 11 Prozent.

Junge Frauen mit größerem Schulerfolg ...

Im Jahr 2011 waren von den Schulabgängerinnen und Schulabgängern mit Hochschulreife (Abitur) 55 Prozent Frauen. Der größere Schulerfolg der Mädchen im allgemeinbildenden Schulwesen kommt auch darin zum Ausdruck, dass lediglich 43 Prozent der Schulentlassenen mit Hauptschulabschluss Frauen waren und sie unter den Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss nur mit 35,5 Prozent vertreten sind.

Insgesamt erreichten mehr junge Frauen als Männer höhere Schulabschlüsse: während 73 Prozent der Mädchen einen mittleren oder höheren Schulabschluss nachweisen konnten, war dies bei nur 64 Prozent der Jungen der Fall. Im Bundesdurchschnitt schneiden die Mädchen noch besser ab; bundesweit schließen 79 Prozent der Schülerinnen die allgemeinbildende Schule mit einem mittleren oder höheren Schulabschluss



ab. Im Bundesvergleich zeigt sich darüber hinaus, dass im Saarland weniger Frauen die Schulausbildung abbrechen: lediglich 3 Prozent der Schülerinnen im Saarland verlassen die Schule ohne Hauptschulabschluss, während dies im Bundesdurchschnitt bei knapp 5 Prozent der Schülerinnen der Fall ist.

Studentinnen immer noch in der Minderheit ...

Zu Beginn des Wintersemesters 2011/2012 hatten sich an den Hochschulen des Saarlandes 26 864 Studierende eingeschrieben, knapp 49 Prozent davon Frauen. Dies entsprach auch ihrem Anteil bei den Studienanfängerinnen und -anfängern. Dabei sind sie jedoch sehr unterschiedlich über die Hochschulen verteilt: während fast 58 Prozent der eingeschriebenen Studentinnen und Studenten an der Hochschule für Bildende Künste Frauen sind, entspricht ihr Anteil an der Hochschule für Technik und Wirtschaft sowie an der Fachhochschule für Verwaltung lediglich 36 Prozent. Bei den Studienanfängerinnen zeigt sich jedoch ein leichter Wandel, da nur noch 52 Prozent der Studierenden an der Hochschule der Bildenden Künste Frauen sind, während an der Hochschule für Technik und Wirtschaft der Frauenanteil bei 37,4 Prozent liegt.

Der Anteil der Professorinnen ist in den letzten Jahren zwar angestiegen, er ist aber nach wie vor sehr gering: lediglich 19 Prozent der Professorinnen und Professoren im Saarland sind Frauen. Den höchsten Frauenanteil verzeichnet dabei die Hochschule für Bildende Künste mit 37,5 Prozent, den geringsten Anteil die Deutsche Hochschule für Prävention und

Gesundheitsmanagement sowie die Universität des Saarlandes, an denen der Frauenanteil jeweils lediglich knapp 17 Prozent ausmacht.

Frauen konzentrieren sich immer noch auf relativ wenige Ausbildungsberufe ...

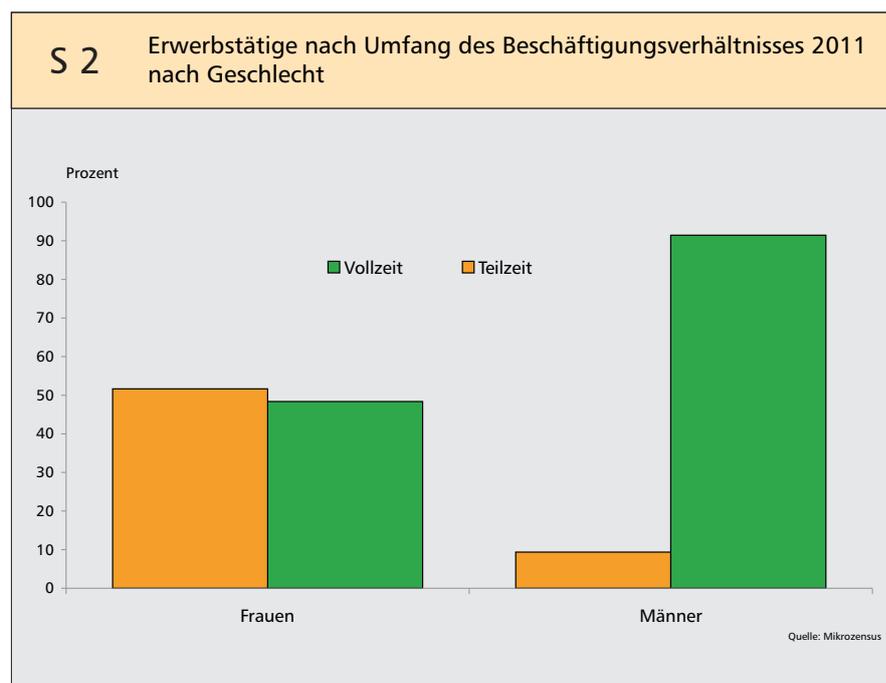
Mehr als die Hälfte (55 %) aller weiblichen Auszubildenden konzentrieren sich auf zehn Ausbildungsberufe. An der Spitze der Gunst der Frauen standen 2011 die Berufe Kauffrau für Bürokommunikation, Medizinische Fachangestellte und Bürokauffrau.

Der Vergleich mit der Beliebtheit dieser Ausbildungsberufe bei Männern zeigt, dass die angestrebten Berufe fast als Frauenberufe qualifiziert werden könnten. Lediglich knapp 3 Prozent der Männer streben den Beruf des Einzelhandelskaufmanns an und dies ist zugleich der Ausbildungsberuf in der Top-Ten der Frauen, an dem Männer noch das größte Interesse zeigen. In allen anderen von den Frauen favorisierten Berufsausbildun-

gen sind lediglich zwischen 0,02 Prozent (Zahnmedizinischer Fachangestellter) und 1,97 Prozent (Bürokauffmann) der Männer vertreten. Dementsprechend sind insgesamt nur knapp 12 Prozent der Männer in diesen zehn Ausbildungsberufen zu finden.

Berufliche Gleichstellung noch nicht erreicht ...

Während 2011 mehr als die Hälfte der Frauen in Teilzeit tätig war, ist der Anteil der Männer mit Teilzeitarbeit verschwindend gering und liegt bei weniger als 10 Prozent. Dies zeigt sich auch in den Nettoverdiensten der Frauen und Männer. Die im Mikrozensus ermittelten Einkommen belegen, dass lediglich knapp 10 Prozent Männer im Sektor der Niedrigverdienste bis 700 Euro Nettoeinkommen vertreten sind. In der gleichen Einkommensgruppe finden sich hingegen 29 Prozent der Frauen. Ebenfalls 29 Prozent der Frauen verdienen mehr als 1 500 Euro pro Mo-



nat. Der Anteil der Männer mit einem Nettoverdienst von mindestens 1 500 Euro pro Monat beträgt 68 Prozent und ist damit mehr als doppelt so hoch wie bei den Frauen.

Frauen sind stärker durch Armut bedroht ...

Die Armutsgefährdungsquote¹⁾ zeigt, dass Frauen gefährdeter sind in Armut zu leben als Männer. Der Vergleich zur Bundesquote belegt zudem, dass die saarländischen Frauen durch Armut sogar noch gefährdeter sind als die Frauen im Bundesgebiet. 17,1 Prozent der Frauen im Saarland leben unter dem für Armutsgefährdung ermittelten Äquivalenzeinkommen, während dies im Bundesgebiet insgesamt 15,7 Prozent betrifft. Bei den Männern sind 14,1 Prozent im Saarland und 14,5 Prozent in Deutschland insgesamt gefährdet.

Bei der näheren Betrachtung nach Alter und Geschlecht zeigt sich, dass

insbesondere jüngere Frauen von 18 bis unter 25 Jahren (26,2 %) und Frauen von 65 Jahren und älter (18,5 %) gefährdet sind, in Armut zu leben.

Frauen in Parlamenten noch unterrepräsentiert ...

In den saarländischen Parlamenten sind Frauen trotz steigender Tendenz noch immer unterdurchschnittlich vertreten. So sind im saarländischen Landtag mittlerweile 39 Prozent der Abgeordneten Frauen, 2004 waren es noch 33 Prozent. In den Kommunalparlamenten lag der Frauenanteil im Vergleich zum Wahlergebnis 2004 nach der Kommunalwahl 2009 unverändert bei etwas mehr als einem Fünftel (21 %).

Frauen leben gesünder als Männer ...

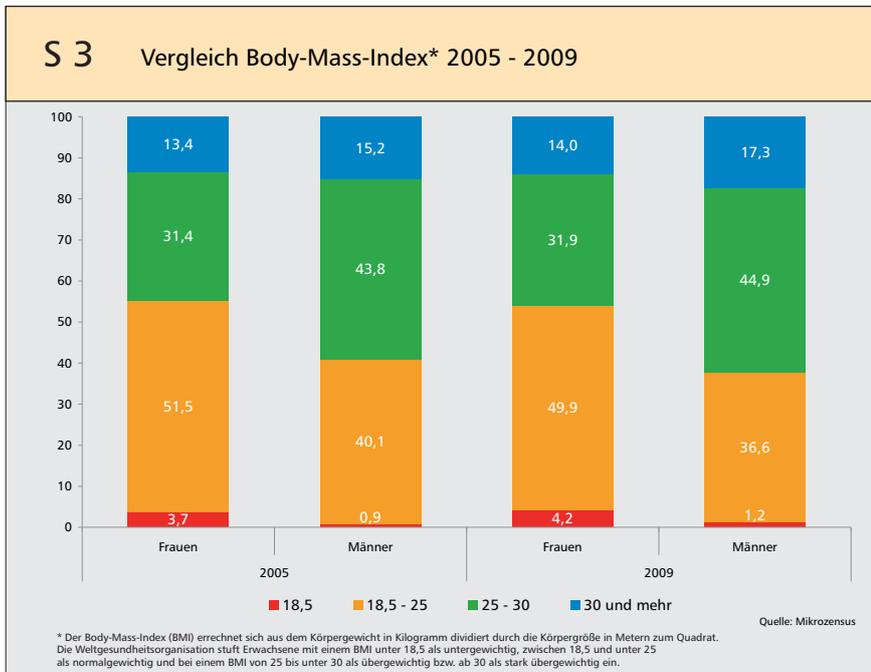
... zumindest gemessen am Körpergewicht. Dies zeigt der so genannte Body-Mass-Index für die Saarlände-

rinnen und Saarländer, der alle vier Jahr im Mikrozensus ermittelt wird. Der Body-Mass-Index errechnet sich aus dem Körpergewicht in Kilogramm dividiert durch die Körpergröße in Metern zum Quadrat. Die Weltgesundheitsorganisation stuft Erwachsene mit einem BMI unter 18,5 als untergewichtig, zwischen 18,5 und unter 25 als normalgewichtig und bei einem BMI von 25 bis unter 30 als übergewichtig ein.

Im Saarland war 2009 die Hälfte aller Frauen normalgewichtig, während dies lediglich auf 37 Prozent der Männer zutraf. Im Vergleich zu 2005 haben sich jedoch beide Werte verschlechtert, bei den Frauen geringfügig um 1,6 Prozentpunkte, bei den Männern um 3,5 Prozentpunkte. Auch der Anteil der stark übergewichtigen Personen ist sowohl bei Männern als auch Frauen gestiegen. Er ist bei den Frauen aber mit 14 Prozent immer noch besser als bei den Männern mit 17,3 Prozent. Eine bedenkliche Entwicklung ist der Anteil derer, die untergewichtig sind. Dieser Anteil ist insgesamt gesehen zwar relativ gering, aber er steigt. Bei den Frauen liegt er mittlerweile bei über 4 Prozent, während er bei den Männern von etwas unter auf etwas über ein Prozent gestiegen ist.

Das Faltpapier Frauen im Saarland kann auf der Seite <http://www.saarland.de/statistik.htm> bestellt oder heruntergeladen werden.

(Autorin: Koba Krause)



¹⁾ Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 Prozent des Bundesmedians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung.

Das Baugewerbe im Saarland

Ergebnisse der Jahrerhebungen 2012



Von Reiner Haßler

Im Juni jeden Jahres werden die Strukturhebungen im Baugewerbe durchgeführt, die sich aus der "Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe" und der "Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe" zusammensetzen. Während die Ergänzungserhebung alle bauhauptgewerblichen Betriebe in einer Totalerhebung erfasst, gelangen in die Ausbauerhebung lediglich Betriebe von Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten, um somit kleinere Unternehmen zu entlasten. Darüber hinaus

werden sowohl im Bauhaupt- als auch im Ausbaugewerbe die Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten zur "Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung" herangezogen. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dieser vier Jahrerhebungen vorgestellt.

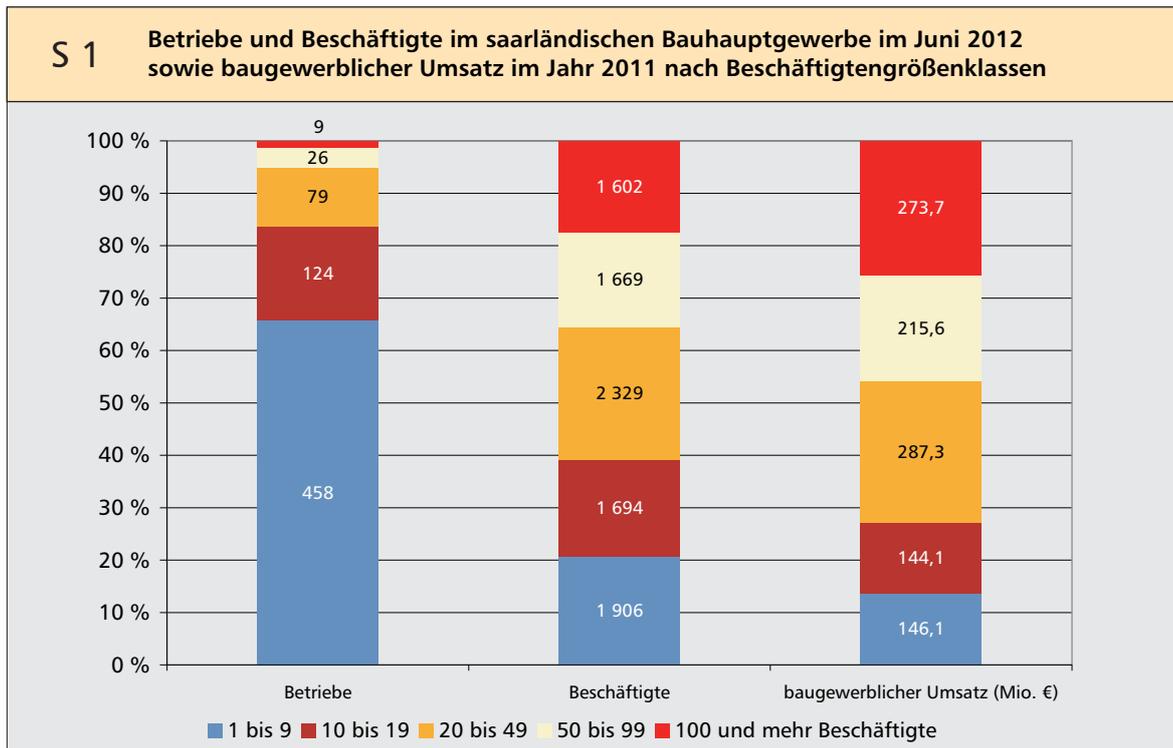
696 Betriebe
im Bauhaupt-
gewerbe

Zur Jahresmitte 2012 waren 696 Betriebe zur "Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe" auskunftspflichtig. Dieser Bereich umfasst gemäß der europaweit gültigen Wirtschaftszweigklassifikation (Ausgabe 2008) die Branchen des Hoch- und Tiefbaus wie zum Beispiel Bau von Gebäuden, Bau von Straßen, Dachdeckerei und Gerüstbau. Zum Stichtag 30. Juni 2012 waren in den befragten Betrieben insgesamt 9 200 Personen beschäftigt. Gegenüber der Vorjahreserhebung entspricht dies einem Rückgang um 20 Betriebe bzw. 150 Personen. Der im Vorjahr 2011 erzielte baugewerbliche Umsatz betrug 1 066,9 Mio. Euro. Dies ist im Vergleich zum Jahr 2010 eine Umsatzsteigerung von 7,8 Prozent.

Bei Strukturhebungen stehen überwiegend Bestandsgrößen zu einem Stichtag im Vordergrund der Betrachtung. In der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt sich - wie in den vergangenen Jahren -

die Dominanz der kleineren Betriebe (Tab.1). Im Juni 2012 zählten von den 696 Betrieben des Bauhauptgewerbes 458 Einheiten oder fast zwei Drittel zu den Kleinstbetrieben mit weniger als zehn Beschäftigten. Weitere 124 Betriebe waren der Größenklasse mit zehn bis unter 20 Beschäftigten zuzurechnen. Zusammen sind dies 582 Betriebe mit jeweils weniger als 20 tätigen Personen, die 83,6 Prozent des gesamten Betriebsbestandes im Bauhauptgewerbe ausmachten. Hier waren insgesamt 3 600 Arbeitskräfte eingesetzt, was einem Beschäftigtenanteil von 39,1 Prozent entspricht. 105 Betriebe (15,1 %) gehörten zur Größenklasse mit 20 bis unter 100 Beschäftigten und meldeten insgesamt 3 998 tätige Personen (43,5 %). Die neun größten Betriebe des Bauhauptgewerbes (mit mindestens 100 Arbeitskräften), dies entspricht 1,3 Prozent der Betriebe, beschäftigten 1 602 Personen. Damit hatten 17,4 Prozent der im saarländischen Bauhauptgewerbe tätigen Arbeitnehmer

überwiegend
kleine Betriebe



und Arbeitnehmerinnen ihren Arbeitsplatz in der höchsten Beschäftigtengrößenklasse.

große Betriebe dominieren beim Umsatz

Zum baugewerblichen Umsatz in Höhe von fast 1 067 Mio. Euro im Jahr 2011 steuerten die großen Betriebe einen überproportional hohen Anteil bei. Während das Gros der 458 kleinen Betriebe mit unter zehn Beschäftigten mit 146 Mio. Euro zu 13,7 Prozent zum Gesamtergebnis beitrug, erwirtschafteten die 35 größten Betriebe (5,0 %

Anteil) mit jeweils 50 und mehr Beschäftigten 489 Mio. Euro, was einem Anteil von 45,9 Prozent entspricht. Die 203 Betriebe der mittleren Größenklasse von zehn bis unter 50 tätigen Personen (29,2 %) erzielten einen Umsatz in Höhe von 431 Mio. Euro (Schaubild 1).

Des Weiteren ist festzustellen, dass mit zunehmender Betriebsgröße auch der Umsatz je Beschäftigten zunimmt (Tab. 1). Der durch-

je größer der Betrieb, umso höher der Umsatz je Beschäftigten

T 1 Ergänzungserhebung im saarländischen Bauhauptgewerbe im Juni 2012 Betriebe, Beschäftigte im Juni sowie baugewerblicher Umsatz im Vorjahr nach Beschäftigtengrößenklassen

Merkmal	Maßeinheit	Beschäftigtengrößenklassen (von ... bis ... Beschäftigte)					insgesamt
		1 bis 9	10 bis 19	20 bis 49	50 bis 99	100 und mehr	
Betriebe	Anzahl	458	124	79	26	9	696
Anteile an insgesamt	%	65,8	17,8	11,4	3,7	1,3	100
Beschäftigte	Anzahl	1 906	1 694	2 329	1 669	1 602	9 200
Anteile an insgesamt	%	20,7	18,4	25,3	18,1	17,4	100
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mio. EUR	146,1	144,1	287,3	215,6	273,7	1 066,9
Anteile an insgesamt	%	13,7	13,5	26,9	20,2	25,7	100
Durchschnittsumsatz je Beschäftigten	EUR	76 650	85 067	123 349	129 208	170 875	115 964

T 2 Ergänzungserhebung im saarländischen Bauhauptgewerbe im Juni 2012 Betriebe, Beschäftigte im Juni sowie baugewerblicher Umsatz im Vorjahr

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte im Baugewerbe	Baugewerblicher Umsatz 2011
		Anzahl im Juni		1 000 EUR
	Bauhauptgewerbe insgesamt	696	9 200	1 066,9
41.2	Bau von Gebäuden	181	3 009	448,3
42.1	Bau von Straßen und Bahnverkehrsstrecken	43	1 479	200,5
42.2	Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	26	851	93,3
42.9	Wasserbau, Sonstiger Tiefbau	12	144	14,5
43.1	Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten	39	274	34,2
43.9	Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten	395	3 443	276,0
	darunter			
43.91	Dachdeckerei und Zimmerei	255	2 248	177,7

größere Betriebe realisieren größere Bauvorhaben

schnittlich pro Arbeitsplatz erzielte baugewerbliche Umsatz in Höhe von 115 964 Euro wird nur von den beiden unteren Größenklassen unterschritten. Insgesamt bewegt er sich zwischen 76 650 Euro bei den kleinsten und 170 875 Euro bei den größten Betrieben. Diese Differenz lässt sich durch die Größe der Projektaufträge und die Art der Bauabwicklung erklären. Größere Betriebe verfügen gewöhnlich über umfangreichere technische Ausrüstungen (Sachkapital, Baumaschinen-Fuhrparks usw.) und können dementsprechend auch größere und umfassendere Bauvorhaben realisieren als die kleineren Baubetriebe.

ein Drittel der Betriebe "Dachdeckerei und Zimmerei"

Bei der Gliederung des Bauhauptgewerbes gemäß der Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) geht es um die Einordnung der Betriebe nach der überwiegenden Art ihrer Tätigkeit zum Erhebungszeitpunkt. Zur Jahresmitte 2012 waren im Bauhauptgewerbe des Saarlandes am häufigsten solche Betriebe vertreten, die ihren Schwerpunkt in den "Sonstigen spezialisierten Bautätigkeiten" haben. Dazu zählten insbesondere 255 Betriebe der Sparte "Dachdeckerei und Zimmerei" mit 2 248 tätigen Personen und einem Vorjahresumsatz von 178 Mio. Euro. Sie stellen über ein Drittel der Betriebe im Bauhauptgewerbe und beschäftigen fast ein Viertel aller im Bauhauptgewerbe täti-

gen Personen. An zweiter Stelle stehen die Betriebe, die den "Bau von Gebäuden" als wirtschaftlichen Schwerpunkt besitzen. Hier waren 181 Firmen tätig. Mit 3 009 Beschäftigten erwirtschafteten sie im Jahr 2011 einen baugewerblichen Umsatz von 448 Mio. Euro (Tab. 2).

Die Tabelle 3 gibt in der Aufteilung nach Beschäftigtengrößenklassen die Eckwerte der Ergänzungserhebungen im Bauhauptgewerbe der Jahre 2005 bis 2012 wieder. In dieser Zeitspanne wurde erstmals mit der Erhebung von 2012 die Umsatzhöhe von 1 Mrd. Euro (im Berichtsjahr 2011) überschritten. Letztmalig lag das (Vorjahres-) Umsatzergebnis der Erhebung 2003 knapp über dieser Marke. Insgesamt hat sich das Bauhauptgewerbe in dem betrachteten Zeitraum relativ stabil verhalten. Während jedoch im Jahr 1989 noch über 12 000 Beschäftigte registriert wurden, scheinen sich die jüngsten Zahlen bei knapp über 9 000 zu festigen. Die Anzahl der Betriebe hat sich bei ca. 700 eingependelt.

Die Ergebnisse der jährlichen Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe dienen nicht nur der Strukturanalyse, sondern sie bilden auch die Grundgesamtheit für die Ermittlung von Hochrechnungsfaktoren für den Monatsberichtsreis. Die Ergänzungserhe-

2011
Überschreitung
der Umsatz-
höhe von
1 Mrd. Euro

**T 3 Totalerhebungen im Bauhauptgewerbe der Jahre 2005 bis 2012
Betriebe, Beschäftigte im Juni sowie baugewerblicher Umsatz im Vorjahr
nach Beschäftigtengrößenklassen**

Jahr	Betriebe mit ... Beschäftigten				Beschäftigte in Betrieben mit ... Beschäftigten				Baugewerblicher Umsatz in Betrieben mit ... Beschäftigten			
	1 bis 9	10 bis 49	50 u. mehr	insges.	1 bis 9	10 bis 49	50 u. mehr	insges.	1 bis 9	10 bis 49	50 u. mehr	insges.
2005	465	194	39	698	1 990	3 584	3 731	9 305	141 229	328 666	460 155	930 049
Anteile an insgesamt in %	66,6	27,8	5,6	100	21,4	38,5	40,1	100	15,2	35,3	49,5	100
Veränd. zum Vorjahr in %	- 5,1	- 12,2	0,0	- 6,9	- 0,1	- 9,3	- 7,1	- 6,6	- 8,4	1,7	- 1,6	- 1,6
2006	495	190	37	722	1 960	3 612	3 558	9 130	135 502	334 216	429 699	899 418
Anteile an insgesamt in %	68,6	26,3	5,1	100	21,5	39,6	39,0	100	15,1	37,2	47,8	100
Veränd. zum Vorjahr in %	6,5	- 2,1	- 5,1	3,4	- 1,5	0,8	- 4,6	- 1,9	- 4,1	1,7	- 6,6	- 3,3
2007	444	197	36	677	1 814	3 742	3 548	9 104	136 701	382 433	451 678	970 810
Anteile an insgesamt in %	65,6	29,1	5,3	100	19,9	41,1	39,0	100	14,1	39,4	46,5	100
Veränd. zum Vorjahr in %	- 10,3	3,7	- 2,7	- 6,2	- 7,4	3,6	- 0,3	- 0,3	0,9	14,4	5,1	7,9
2008	505	193	33	731	2 110	3 793	3 235	9 138	149 106	369 510	402 876	921 493
Anteile an insgesamt in %	69,1	26,4	4,5	100	23,1	41,5	35,4	100	16,2	40,1	43,7	100
Veränd. zum Vorjahr in %	13,7	- 2,0	- 8,3	8,0	16,3	1,4	- 8,8	0,4	9,1	- 3,4	- 10,8	- 5,1
2009	497	195	33	725	2 027	3 771	3 175	8 973	136 110	416 205	426 792	979 107
Anteile an insgesamt in %	68,6	26,9	4,6	100	22,6	42,0	35,4	100	13,9	42,5	43,6	100
Veränd. zum Vorjahr in %	- 1,6	1,0	0,0	- 0,8	- 3,9	- 0,6	- 1,9	- 1,8	- 8,7	12,6	5,9	6,3
2010	495	212	34	741	2 024	4 052	3 137	9 213	131 532	428 536	408 682	968 751
Anteile an insgesamt in %	66,8	28,6	4,6	100	22,0	44,0	34,0	100	13,6	44,2	42,2	100
Veränd. zum Vorjahr in %	- 0,4	8,7	3,0	2,2	- 0,1	7,5	- 1,2	2,7	- 3,4	3,0	- 4,2	- 1,1
2011	488	195	33	716	2 017	3 881	3 152	9 050	143 550	422 238	423 805	989 593
Anteile an insgesamt in %	68,2	27,2	4,6	100	22,3	42,9	34,8	100	14,5	42,7	42,8	100
Veränd. zum Vorjahr in %	- 1,4	- 8,0	- 2,9	- 3,4	- 0,3	- 4,2	0,5	- 1,8	9,1	- 1,5	3,7	2,2
2012	458	203	35	696	1 906	4 023	3 271	9 200	146 095	431 384	489 389	1 066 867
Anteile an insgesamt in %	65,8	29,2	5,0	100	20,7	43,7	35,6	100	13,7	40,4	45,9	100
Veränd. zum Vorjahr in %	- 6,1	4,1	6,1	- 2,8	- 5,5	3,7	3,8	1,7	1,8	2,2	15,5	7,8

bung legt über die Beschäftigtenhöhe den Berichtskreis fest, denn im Monatsbericht werden nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten in die Befragung einbezogen. Die im "Monatsbericht im Bauhauptgewerbe" erfragten konjunkturrelevanten Merkmale Beschäftigte, Arbeitsstunden und (baugewerblicher) Umsatz werden mittels dieser Faktoren auf die Gesamtheit aller bauhauptgewerblichen Betriebe hochgerechnet.

Jahres 339 ausbaugewerbliche Betriebe (von Unternehmen mit mindestens zehn tätigen Personen) mit insgesamt 6 347 Beschäftigten. Gegenüber der vorjährigen Erhebung nahm die Zahl der Betriebe um 24 ab, die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 50 Personen. Der baugewerbliche Umsatz im Berichtsjahr 2011 übertraf das Vorjahresergebnis hingegen um 27 Mio. Euro.

Das Ausbaugewerbe umschließt gemäß der Wirtschaftszweigklassifikation (Ausgabe 2008) vor allem die verschiedenen Sparten der Bauinstallation sowie die Gewerbe

339 ausbaugewerbl. Betriebe Die "Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe" erfasste Mitte des vergangenen

**T 4 Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe 2012
Betriebe, Beschäftigte im Juni sowie baugewerblicher Umsatz im Vorjahr**

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte	Baugewerblicher Umsatz 2011
		Anzahl im Juni		1 000 EUR
43.2/43.3	Ausbaugewerbe insgesamt	339	6 347	574 827
43.2	Bauinstallation	202	4 334	427 062
	davon			
43.21	Elektroinstallation	70	1 767	169 482
43.22	Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation	113	2 176	207 934
43.29.1	Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung	10	214	28 426
43.29.9	Sonstige Bauinstallation a.n.g.	9	177	21 220
43.3	Sonstiger Ausbau	137	2 013	147 766
	davon			
43.31	Anbringen von Stuckaturen, Gipserei und Verputzerei	29	466	32 758
43.32	Bautischlerei und -schlosserei	15	209	13 818
43.33	Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, Tapeziererei	32	458	38 624
43.34.1	Maler- und Lackiergewerbe	55	790	56 422
43.34.2	Glasergerber	4	.	.
43.39	Sonstiger Ausbau, a.n.g.	2	.	.

1) Betriebe von Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten; ohne Bauträger.

der Gipser und Verputzer, der Tischler und Fußbodenleger wie auch der Maler und Tapezierer. Im Ausbaugewerbe des Saarlandes ist die Branche der "Gas-, Wasser-, Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlageinstallation" am stärksten besetzt. Im Juni 2012 übten 113 Betriebe mit 2 176 tätigen Personen diese Tätigkeiten aus. Ihr Jahresumsatz 2011 belief sich auf 208 Mio. Euro. 70 Betriebe gehörten dem Wirtschaftszweig "Elektroinstallation" an. Mit 1 767 Beschäftigten erwirtschafteten diese Firmen einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von fast 170 Mio. Euro. Fasst man alle Sparten der "Bauinstallation" zusammen, so kommt dieser Teilbereich auf eine Größenordnung von 202 Betrieben mit 4 334 Arbeitskräften und 427 Mio. Euro Umsatz. Unter "Sonstiger Ausbau" firmierten 137 Betriebe. Sie beschäftigten 2 013 Personen und erlösten 148 Mio. Euro im Berichtsjahr 2011 (Tab. 4).

auch im Ausbaugewerbe kleine Betriebe in der Überzahl

In der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen sind wie im Bauhauptgewerbe die kleinen Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten in der deutlichen Überzahl. Zu dieser Teilmenge gehörten 250 Betriebe,

also fast drei Viertel der Bestandszahl (73,7 %). Dort hatten mit 3 037 tätigen Personen fast die Hälfte der Beschäftigten (47,8 %) ihren Arbeitsplatz. 74 Betriebe (21,8 %) waren in der Größenklasse von 20 bis 49 Personen eingruppiert. Diese Betriebe hatten zusammen 2 038 Mitarbeiter, was einem Anteil von 32,1 Prozent entspricht. Die 15 größten Betriebe (4,4 %) mit einem jeweiligen Personalbestand von mindestens 50 Beschäftigten kamen auf 1 272 tätige Personen. Dies ist ein Fünftel der gesamten Belegschaft im Ausbaugewerbe (Tab. 5).

Die 339 ausbaugewerblichen Betriebe erzielten im Berichtsjahr 2011 einen baugewerblichen Umsatz von 574,8 Mio. Euro. Zu diesem Gesamtergebnis trugen die kleinen Betriebe (weniger als 20 Beschäftigte) mit 227 Mio. Euro zu 39,5 Prozent bei. Die großen Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen setzten 146 Mio. Euro um, was einem Anteil von einem Viertel entspricht (Schaubild 2).

Wie im Bauhauptgewerbe zeigt sich auch hier, dass mit zunehmender Betriebsgröße

baugewerbliche Umsätze zu 39,5 % durch kleine Betriebe

**T 5 Jährliche Erhebung im Ausbaugewerbe im Juni 2012
Betriebe, Beschäftigte im Juni sowie baugewerblicher Umsatz im Vorjahr
nach Beschäftigtengrößenklassen**

Merkmal	Maßeinheit	Beschäftigtengrößenklassen (von ... bis ... Beschäftigte)			
		1 bis 19	20 bis 49	50 und mehr	insgesamt
Betriebe ¹⁾	Anzahl	250	74	15	339
Anteile an insgesamt	%	73,7	21,8	4,4	100
Beschäftigte	Anzahl	3 037	2 038	1 272	6 347
Anteile an insgesamt	%	47,8	32,1	20,0	100
Baugewerblicher Umsatz im Vorjahr	Mio. EUR	227,1	201,8	145,9	574,8
Anteile an insgesamt	%	39,5	35,1	25,4	100
Durchschnittsumsatz je Beschäftigten	EUR	74 778	99 038	114 690	90 567

1) Betriebe von Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten; ohne Bauträger.

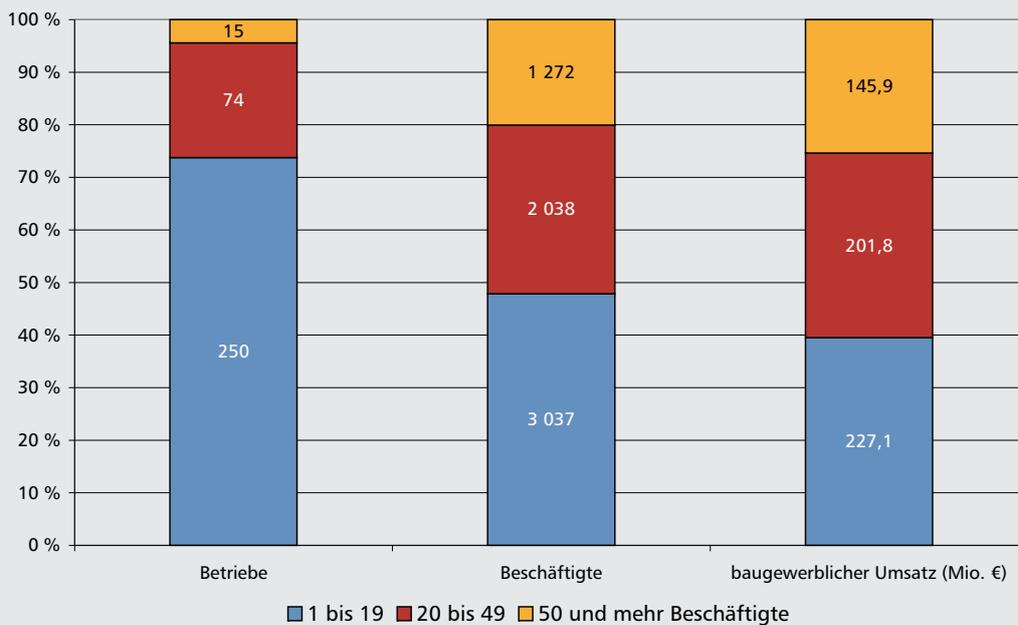
der Umsatz je tätiger Person zunimmt. Im Durchschnitt erwirtschaftete jede Arbeitskraft des Ausbaugewerbes im Jahr 2011 einen baugewerblichen Umsatz in Höhe von 90 567 Euro. Lediglich die kleinen Betriebe mit bis zu 20 Beschäftigten blieben unterhalb des Durchschnitts (Tab. 5).

Tabelle 6 enthält die Eckwerte der Jährlichen Erhebungen im Ausbaugewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen der Jahre 2005 bis

2012. Die Bedeutung des Ausbaugewerbes hat in diesem Zeitraum zweifelsohne zugenommen. Die Anzahl der berichtspflichtigen Betriebe ist nach dem Krisenjahr 2009 beträchtlich angestiegen (+ 52,0 %). Die Beschäftigtenanzahl erhöhte sich seither um über 1 700 (+ 36,7 %). Der Jahresumsatz der meldepflichtigen Betriebe hat sich im gesamten Beobachtungszeitraum, d. h. gegenüber dem Vergleichsjahr 2004, um 210 Mio. Euro oder 57,9 % Prozent verbessert.

Bedeutung Ausbaugewerbe hat zugenommen

S 2 Betriebe und Beschäftigte im saarländischen Ausbaugewerbe im Juni 2012 sowie baugewerblicher Umsatz im Jahr 2011 nach Beschäftigtengrößenklassen



T 6 Jährliche Erhebungen im Ausbaugewerbe der Jahre 2005 bis 2012 Betriebe, Beschäftigte*) im Juni sowie baugewerblicher Umsatz im Vorjahr nach Beschäftigtengrößenklassen

Jahr	Betriebe mit ... Beschäftigten				Beschäftigte in Betrieben mit ... Beschäftigten				Baugewerblicher Umsatz in Betrieben mit ... Beschäftigten			
	1 bis 9	20 bis 49	50 u. mehr	insges.	1 bis 9	20 bis 49	50 u. mehr	insges.	1 bis 9	20 bis 49	50 u. mehr	insges.
2005	175	59	14	248	2 336	1 627	1 047	5 010	144 059	134 779	85 226	364 064
Anteile an insgesamt in %	70,6	23,8	5,6	100	46,6	32,5	20,9	100	39,6	37,0	23,4	100
Veränd. zum Vorjahr in %	1,7	5,4	-12,5	1,6	2,1	5,0	-10,3	0,1	-3,9	17,2	-22,2	-2,8
2006	162	58	13	233	2 218	1 605	986	4 809	144 385	129 242	99 102	372 729
Anteile an insgesamt in %	69,5	24,9	5,6	100	46,1	33,4	20,5	100	38,7	34,7	26,6	100
Veränd. zum Vorjahr in %	-7,4	-1,7	-7,1	-6,0	-5,1	-1,4	-5,8	-4,0	0,2	-4,1	16,3	2,4
2007	150	64	11	225	2 060	1 786	901	4 747	145 214	162 505	90 888	398 607
Anteile an insgesamt in %	66,7	28,4	4,9	100	43,4	37,6	19,0	100	36,4	40,8	22,8	100
Veränd. zum Vorjahr in %	-7,4	10,3	-15,4	-3,4	-7,1	11,3	-8,6	-1,3	0,6	25,7	-8,3	6,9
2008	155	60	10	225	2 131	1 745	886	4 762	141 173	154 588	79 854	375 616
Anteile an insgesamt in %	68,9	26,7	4,4	100	44,8	36,6	18,6	100	37,6	41,2	21,3	100
Veränd. zum Vorjahr in %	3,3	-6,3	-9,1	0,0	3,4	-2,3	-1,7	0,3	-2,8	-4,9	-12,1	-5,8
2009	152	61	10	223	2 042	1 726	875	4 643	138 292	167 458	104 332	410 082
Anteile an insgesamt in %	68,2	27,4	4,5	100	44,0	37,2	18,8	100	33,7	40,8	25,4	100
Veränd. zum Vorjahr in %	-1,9	1,7	0,0	-0,9	-4,2	-1,1	-1,2	-2,5	-2,0	8,3	30,7	9,2
2010	215	73	12	300	2 673	2 006	1 051	5 730	195 204	188 363	108 694	492 262
Anteile an insgesamt in %	71,7	24,3	4,0	100	46,6	35,0	18,3	100	39,7	38,3	22,1	100
Veränd. zum Vorjahr in %	41,4	19,7	20,0	34,5	30,9	16,2	20,1	23,4	41,2	12,5	4,2	20,0
2011	274	78	11	363	3 266	2 162	969	6 397	237 364	198 550	111 987	547 901
Anteile an insgesamt in %	75,5	21,5	3,0	100	51,1	33,8	15,1	100	43,3	36,2	20,4	100
Veränd. zum Vorjahr in %	27,4	6,8	-8,3	21,0	22,2	7,8	-7,8	11,6	21,6	5,4	3,0	11,3
2012	250	74	15	339	3 037	2 038	1 272	6 347	227 102	201 839	145 886	574 827
Anteile an insgesamt in %	73,7	21,8	4,4	100	47,8	32,1	20,0	100	39,5	35,1	25,4	100
Veränd. zum Vorjahr in %	-8,8	-5,1	36,4	-6,6	-7,0	-5,7	31,3	-0,8	-4,3	1,7	30,3	4,9

*) Betriebe von Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten; ohne Bauträger.

Im Gegensatz zur Ergänzungserhebung im Bauhauptgewerbe werden die Ergebnisse der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe, die ebenfalls der Strukturanalyse dienen, nicht zur Ermittlung von Hochrechnungsfaktoren benutzt. Anhand dieser Erhebung wird der vierteljährliche Berichtskreis gemäß der Abschneidegrenze (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) jährlich neu bestimmt. Die unterjährigen Ergebnisse beziehen sich daher auch nur auf diesen Berichtskreis.

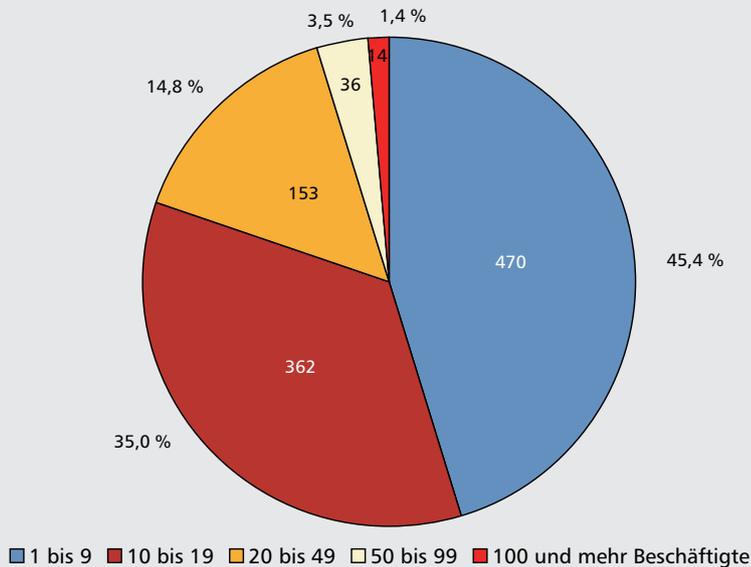
Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass zu diesen beiden Betriebserhebungen im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe 1 035 Betriebe herangezogen wurden. Im Juni 2012 beschäftigten sie 15 547 Personen. 470 Betriebe führten zum Erhebungsstichtag jeweils weniger als neun Personen in ihren Gehaltslisten. In diesen Betrieben arbeiteten fast 2 000 Menschen, dies sind 12,9 Prozent der Baubeschäftigten. Weitere 362 Betriebe gehörten zur Größenklasse der Betriebe mit zehn bis unter 20 Beschäftigten. Die Personalstärke lag hier bei 4 639 Arbeitskräften.

1 035 Betriebe wurden herangezogen

S 3

Anzahl der baugewerblichen Betriebe im Saarland im Juni 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten
- Ergebnisse aus der Ergänzungserhebung und der Jährlichen Erhebung 2012 -



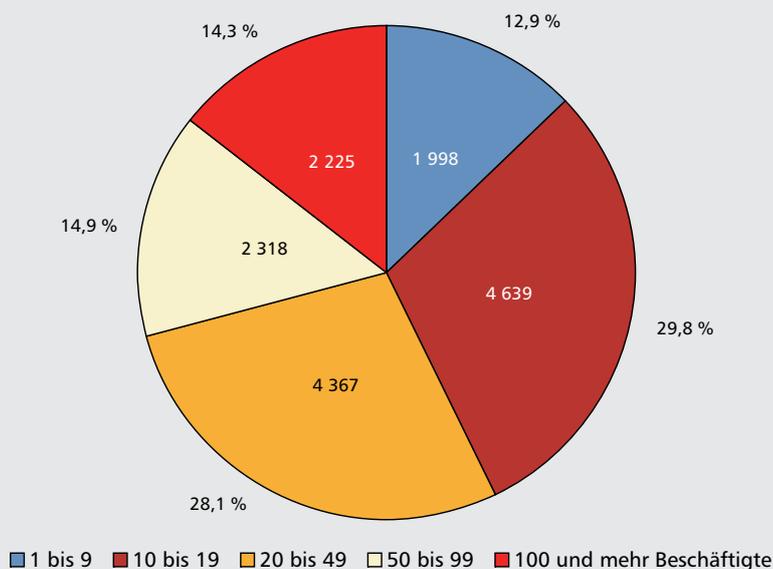
Mit 20 und mehr tätigen Personen wurden 203 Betriebe (19,6 %) registriert. In dieser Betriebsgrößenklasse waren 8 910 Menschen (57,3 %) beschäftigt (Schaubilder 3 und 4).

Darüber hinaus fand 2012 die **Jahreserhebung einschließlich Investitionserhebung** in beiden Bereichen für das Berichtsjahr 2011 statt. Allerdings richtet sich hier die Be-

S 4

Anzahl der Beschäftigten im saarländischen Baugewerbe im Juni 2012 nach Beschäftigtengrößenklassen

Betriebe mit ... bis ... Beschäftigten
- Ergebnisse aus der Ergänzungserhebung und der Jährlichen Erhebung 2012 -



**T 7 Bruttoanlageinvestitionen im Baugewerbe 2005 bis 2011
Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten**

Jahr	Bauhauptgewerbe			Ausbaugewerbe			Baugewerbe insgesamt		
	Unter- nehmen	Be- schäftigte ¹⁾	Brutto- anlage- investitionen	Unter- nehmen	Be- schäftigte ¹⁾	Brutto- anlage- investitionen	Unter- nehmen	Be- schäftigte ¹⁾	Brutto- anlage- investitionen
	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		1 000 EUR
2005	99	5 676	21 176	66	2 375	2 332	165	8 051	23 508
2006	96	5 607	26 476	55	2 090	2 785	151	7 697	29 261
2007	99	5 432	26 688	74	2 618	4 935	173	8 050	31 623
2008	98	5 191	21 584	67	2 531	4 040	165	7 722	25 624
2009	98	5 235	20 882	73	2 709	4 345	171	7 944	25 227
2010	108	5 642	21 978	82	3 001	5 538	190	8 643	27 516
2011	107	5 602	21 595	89	3 210	5 988	196	8 812	27 583

1) Beschäftigtenstand: Jeweils September.

fragung nur an die Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. Die Angaben schließen jedoch die Investitionsausgaben der eigenen Betriebe mit ein. Gegenüber den oben aufgeführten Jahrerhebungen ist hier die Anzahl der auskunftspflichtigen

Einheiten deutlich geringer. Im Berichtsjahr 2011 betrug das Investitionsvolumen der 196 Unternehmen des Baugewerbes knapp 28 Mio. Euro. Tabelle 7 gibt einen Überblick über die Ergebnisse für die Jahre 2005 bis 2011.

Die Statistischen Ämter bauen ihr Datenangebot weiter aus

Statistische Datenbanken des Bundes und der Länder künftig kostenfrei nutzbar

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder betreiben gemeinsam das „Statistik-Portal“ (<http://www.statistikportal.de>), das die wesentlichen Informationsquellen der amtlichen Statistik in Bund und Ländern sowie der Europäischen Union erschließt.

Daten	Hier finden Sie Daten zu folgenden Themen:	 Regionalatlas  2008 Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) 2008 Online-Abfrage aus dem Gemeindeverzeichnis
Datenbank GENESIS	<ul style="list-style-type: none"> • Gebiet, Bevölkerung · Erwerbstätigkeit · Wahlen 	
Veröffentlichungen	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung · Sozialleistungen · Gesundheitswesen · Rechtspflege 	
Kontakte	<ul style="list-style-type: none"> • Gebäude und Wohnen · Flächennutzung · Umwelt 	
Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaft · Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau · Energie- und Wasserversorgung · Baugewerbe · Handel, Gastgewerbe, Tourismus · Verkehr · Dienstleistungen 	
Online-Verfahren	<ul style="list-style-type: none"> • Außenhandel · Handwerk · Unternehmen und Betriebe · Gewerbeanzeigen, Insolvenzen 	
Forschungsdatenzentren	<ul style="list-style-type: none"> • Preise · Verdienste, Arbeitskosten 	
Zensus 2011	<ul style="list-style-type: none"> • Öffentliche Haushalte · Personal im öffentlichen Dienst 	
Links	<ul style="list-style-type: none"> • Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 	

Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind übereingekommen, ihr gemeinsames Datenangebot noch stärker als bisher an Kundenbedürfnisse anzupassen und künftig kostenfrei anzubieten.

Unter anderem kann man über das Statistik-Portal den Zugang zu der großen bundesweiten Datenbank „Genesis-Online“ mit Daten für Bund und die Länder sowie zur „Regionaldatenbank Deutschland“ mit Daten für alle Landkreise und kreisfreien Städte Deutschlands erhalten. Diese großen Datenbanken waren bisher kostenpflichtig und sind nun, seit dem 1. November 2008 kostenfrei zugänglich. Die Statistischen Ämter planen, ihr kostenfreies gemeinsames Datenangebot in Zukunft noch weiter auszubauen und fortlaufend an die Bedürfnisse und Fragestellungen der Kunden der amtlichen Statistik anzupassen.

Entwicklung der Binnenschifffahrt im Saarland von 2000 bis 2012



Von Michelle Feist

Der Güterverkehr auf den Binnenwasserstraßen wird in der Binnenschifffahrtsstatistik nachgewiesen, während über den Personenverkehr auf Binnenschiffen sowie den Fährverkehr keine Statistik geführt wird. Die Binnenschifffahrtsstatistik gliedert sich in eine Fortschreibung des Schiffsbestandes der Binnenflotte, die vom Bundesministerium für Verkehr geführt wird, und eine Statistik über Empfang und Versand der Güter in allen Häfen und sonstigen Lösch- und Ladestellen, die das jeweilige Statistische (Landes-)Amt durchführt.

In diesem Artikel wird die Entwicklung der Binnenschifffahrt im Saarland in den Jahren 2000 bis 2012 dargestellt.

Vorbemerkungen

Die ausgebaute Saar ist eine europäische Wasserstraße der Wasserstraßenklasse "V b". Sie entspringt den Vogesen in Frankreich mit den Quellflüssen "Rote Saar" und "Weiße Saar". Die Gesamtlänge der Saar von der Quelle bis zur Mündung in die Mosel beträgt 227 km, wobei 117 km Frankreich durchfließen. Auf einer Strecke von 11 km bildet die Saar die Grenze zwischen Frankreich und dem Saarland; 68 km der Saar liegen im Saarland. Schließlich durchfließt die Saar 31 km Rheinland-Pfalz, bevor sie bei Konz als größter Nebenfluss in die Mosel mündet.¹

Mit dem Ausbau der Saar für die Großschifffahrt im Jahr 1987 und damit dem Anschluss an das europäische Binnen-Wasserstraßennetz war ein wichtiges Ziel saar-

ländischer Strukturpolitik erreicht. Noch heute ist die Wasserstraße der billigste und zugleich umweltfreundlichste Transportweg. Im Vergleich zu anderen Verkehrsträgern verursacht die Binnenschifffahrt nur wenig Lärm und schont die natürlichen Ressourcen.

Güterverkehr insgesamt auf saarländischen Binnenwasserstraßen

Im Beobachtungszeitraum seit dem Jahr 2000 erreichten durchschnittlich 2,4 Mio. Tonnen pro Jahr die saarländischen Häfen. Starke Abweichungen nach unten gab es 2003 und 2005 mit jeweils rund 1,8 Mio. Tonnen. Die größten Jahresfrachten wurden 2000 und 2012 mit jeweils über 3 Mio. Tonnen gezählt.

Güterankünfte
deutlich höher
als Güterab-
gänge

¹ Quelle: <http://www.wsa-sb.wsv.de/wasserstrasse/hauptdaten.html>

T 1 Güterverkehr in saarländischen Häfen 2000 bis 2012

Jahr	Ankunft	Ver- änderung	Abgang	Ver- änderung
	in 1 000 t	in %	in 1 000 t	in %
2000	3 363	32,5	635	- 13,1
2001	2 460	- 26,9	820	29,1
2002	2 053	- 16,5	663	- 19,1
2003	1 713	- 16,6	854	28,8
2004	2 246	31,1	905	6,0
2005	1 839	- 18,1	1 196	32,2
2006	2 364	28,5	1 693	41,6
2007	2 263	- 4,3	1 652	- 2,4
2008	2 470	9,1	1 543	- 6,6
2009	2 225	- 9,9	1 061	- 31,2
2010	2 794	25,6	927	- 12,6
2011	2 423	- 13,3	1 141	23,1
2012	3 091	27,6	1 049	- 8,1

Bei den Güterabgängen zeigt sich ebenfalls eine uneinheitliche Entwicklung. Ausgehend von einer durchschnittlichen Jahres-

menge von nahezu 1,1 Mio. Tonnen lagen die Abgangsmengen bis zum Jahr 2004 und im Jahr 2010 jeweils deutlich darunter. Der Spitzenwert wurde 2006 mit knapp 1,7 Mio. Tonnen erzielt. Es fällt auf, dass der Güterversand aus den saarländischen Häfen in jedem Jahr deutlich geringer war als der Empfang. Der Anteil der Abgänge stieg bis zum Jahr 2007 auf 73 Prozent, danach ging er wieder zurück und erreichte im Jahr 2012 nur noch einen Wert von 34 Prozent.

Grenzüberschreitender Güterverkehr

Ankünfte

Bei den Ankünften auf dem Wasserweg betrug der Anteil des grenzüberschreitenden Güterverkehrs am Gesamtverkehr im Betrachtungszeitraum zwischen 89 und über 95 Prozent. Die höchsten Mengen aus dem

Im grenzüberschreitenden Verkehr dominieren die Niederlande und Belgien

T 2 Ankünfte im grenzüberschreitenden Verkehr 2000 bis 2012

Jahr	Ankünfte	Herkunftsland			Grenzüberschreitender Verkehr zusammen
		Niederlande	Belgien	Frankreich	
2000	in 1 000 t	2 826	379	3	3 211
	Anteil in %	88,0	11,8	0,1	100
2001	in 1 000 t	1 993	297	-	2 290
	Anteil in %	87,0	13,0	-	100
2002	in 1 000 t	1 537	341	-	1 878
	Anteil in %	81,8	18,2	-	100
2003	in 1 000 t	1 247	280	-	1 527
	Anteil in %	81,6	18,4	-	100
2004	in 1 000 t	1 331	699	1	2 031
	Anteil in %	65,5	34,4	0,1	100
2005	in 1 000 t	1 039	650	2	1 691
	Anteil in %	61,4	38,4	0,1	100
2006	in 1 000 t	1 864	345	1	2 211
	Anteil in %	84,3	15,6	0,0	100
2007	in 1 000 t	1 580	495	4	2 081
	Anteil in %	75,9	23,8	0,2	100
2008	in 1 000 t	1 610	657	1	2 269
	Anteil in %	71,0	29,0	0,0	100
2009	in 1 000 t	1 282	773	35	2 090
	Anteil in %	61,3	37,0	1,7	100
2010	in 1 000 t	1 755	804	51	2 624
	Anteil in %	66,9	30,6	2,0	100
2011	in 1 000 t	1 364	880	9	2 253
	Anteil in %	60,5	39,1	0,4	100
2012	in 1 000 t	1 669	1 243	22	2 934
	Anteil in %	56,9	42,4	0,7	100

Ausland bezog das Saarland dabei im Jahr 2000 mit 3,2 Mio. Tonnen und einer Importquote von 95,5 Prozent. Nach einer zwischenzeitlichen Flaute wurden im Jahr 2012 wieder über 2,9 Mio. Tonnen (94,9 %) aus dem Ausland bezogen.

Die meisten Güter stammen aus den Niederlanden

Die meisten Gütermengen aus dem Ausland, die das Saarland auf dem Wasserweg erreichten, stammen aus den Niederlanden. Im Jahr 2000 waren dies 2,8 Mio. Tonnen bei einem Anteil von 88 Prozent am gesamten grenzüberschreitenden Verkehr. Danach ging die angelieferte Menge aus den Niederlanden jedoch deutlich zurück und fiel auf ihren "Tiefpunkt" von 1,0 Mio. Tonnen im Jahr 2005 immerhin noch mit einem Anteil von 61 Prozent an der gesamten Einfuhrmenge. Im Jahr 2012 kamen die niederländischen Lieferungen mit knapp 1,7 Mio. Tonnen nur noch auf 57 Prozent der Importe.

Nach den Niederlanden steht Belgien an zweiter Stelle bei der Belieferung des Saarlandes auf den Wasserstraßen. Die belgischen Einfuhren erreichten 2004 einen ersten Höhepunkt mit 699 Tsd. Tonnen bei einem Anteil von 34 Prozent am gesamten Güterimport. Seit 2007 stiegen sie dann Jahr für Jahr an und verbuchten 2012 mit über 1,2 Mio. Tonnen ihren bisherigen Spitzenanteil von 42 Prozent an allen Einfuhren.

Einfuhren aus Belgien steigen

Ein sehr geringer Prozentsatz der Güter wird aus Frankreich angeliefert. Der größte Güterumschlag wurde im Jahr 2010 mit 51 Tsd. Tonnen bei einem Anteil von zwei Prozent an der gesamten Importmenge erzielt.

Abgänge

Die Jahresmengen bei den Abgängen im grenzüberschreitenden Güterverkehr haben

T 3 Abgänge im grenzüberschreitenden Verkehr 2000 bis 2012

Jahr	Abgänge	Zielland			Grenzüberschreitender Verkehr zusammen
		Niederlande	Belgien	Frankreich	
2000	in 1 000 t	165	248	18	431
	Anteil in %	38,2	57,6	4,2	100
2001	in 1 000 t	206	389	19	614
	Anteil in %	33,6	63,2	3,2	100
2002	in 1 000 t	198	229	26	453
	Anteil in %	43,8	50,5	5,8	100
2003	in 1 000 t	173	428	40	641
	Anteil in %	26,9	66,7	6,3	100
2004	in 1 000 t	256	372	25	653
	Anteil in %	39,2	56,9	3,8	100
2005	in 1 000 t	295	390	94	779
	Anteil in %	37,9	50,1	12,1	100
2006	in 1 000 t	662	388	122	1 171
	Anteil in %	56,5	33,1	10,4	100
2007	in 1 000 t	765	415	54	1 234
	Anteil in %	62,0	33,6	4,4	100
2008	in 1 000 t	692	370	65	1 128
	Anteil in %	61,3	32,8	5,8	100
2009	in 1 000 t	489	331	75	895
	Anteil in %	54,6	37,0	8,4	100
2010	in 1 000 t	453	232	61	750
	Anteil in %	60,4	30,9	8,1	100
2011	in 1 000 t	420	322	126	868
	Anteil in %	48,4	37,1	14,5	100
2012	in 1 000 t	404	369	57	830
	Anteil in %	48,7	44,5	6,9	100

Niederlande
auch im Export-
verkehr
wichtigster
saarländischer
Handelspartner

im Jahr 2006 die Millionenmarke überschritten, gingen aber seit 2008 tendenziell wieder zurück, bis zuletzt auf 830 Tsd. Tonnen. Die Exportquote erreichte im Jahr 2009 ihren höchsten Wert mit 84 Prozent der gesamten Versandmenge.

Die Frachtmengen, die das Saarland in Richtung Niederlande verließen, stiegen bis zum Jahr 2007 zum Teil recht kräftig bis auf 765 Tsd. Tonnen an. Sie kamen damit auf ihren höchsten Anteil von 62 Prozent am gesamten grenzüberschreitenden Verkehr. Seit 2006 sind die Niederlande auch im Exportverkehr auf den Wasserstraßen der wichtigste saarländische Handelspartner. Davor, bis zum Jahr 2005, war Belgien das größte Abnehmerland, mit jährlichen Schiffsloadungen bis zu 428 Tsd. Tonnen und einer Versandquote von 66,7 Prozent am Gesamtexport. Im Jahr 2012 näherte sich der Schiffsverkehr nach Belgien mit einem Anteil von 44,5 Prozent wieder dem Wert der Niederlande (48,7 %) an.

Wie bei den Anlieferungen ins Saarland spielen französische Handelspartner auch beim Versand aus dem Saarland lediglich eine untergeordnete Rolle. Schiffe mit einem Zielhafen in Frankreich transportierten im Betrachtungszeitraum meist nur zweistellige Jahrestonnagen, mit Ausnahme der Spitzenjahre 2006 und 2011, in denen jeweils über 120 Tsd. Tonnen nach Frankreich transportiert wurden. Im Jahr 2011 erreichten die Lieferungen nach Frankreich mit 126 Tsd. Tonnen und einer Versandquote von 14,5 Prozent ihren bisher höchsten Wert.

Verkehr innerhalb Deutschlands

Ankünfte

Anlieferungen
über die inner-
deutschen
Wasserstraßen
rückläufig

Über die innerdeutschen Wasserstraßen erreichen das Saarland vorwiegend Güter aus Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Bayern. Die gesamte

Jahresmenge kam bisher lediglich im Jahr 2000 über 131 Tsd. Tonnen hinaus. Während der Anteil des innerdeutschen Verkehrs am Gesamtverkehr saarländischer Binnenwasserstraßen im Jahr 2003 mit 5,7 Prozent den höchsten Wert im Betrachtungszeitraum erreichte, lag er im Jahr 2012 auf seinem tiefsten Stand von 1,7 Prozent.

Die Warenlieferungen aus Nordrhein-Westfalen betragen im Jahr 2000 knapp 69 Tsd. Tonnen und stellten damit 52,2 Prozent der inländischen Ankünfte. Solche Tonnagen wurden in den folgenden Jahren nicht mehr erreicht. Im Jahr 2012 kamen 49 Tsd. Tonnen der Binnengüter auf dem Schiffsweg von NRW ins Saarland. Aufgrund des Rückgangs aller Warenlieferungen aus dem Inland entsprach dies trotzdem 90,3 Prozent.

Auch bei den ankommenden Gütern aus Baden-Württemberg ist im Betrachtungszeitraum ein uneinheitlicher Verlauf festzustellen. Die größte Liefermenge von 20,4 Tsd. Tonnen bei einem Anteil von 39,8 Prozent wurde im Jahr 2009 verzeichnet. Seitdem verringerte sich das Frachtaufkommen rasant von Jahr zu Jahr und fiel bis auf 3,2 Tsd. Tonnen bei einer Quote von 5,9 Prozent im Jahr 2012.

Die Schiffstransporte aus Rheinland-Pfalz erreichten ihr größtes Ausmaß im Jahr 2003 mit einer Gütermenge von 24,2 Tsd. Tonnen und einem Anteilswert von 24,9 Prozent. Aber auch hier gingen die Lieferungen fortan drastisch zurück bis zu einem Anteil von 0,2 Prozent im Jahr 2010. Im Jahr 2012 wurden dann wieder 2,1 Tsd. Tonnen Güter angelandet, was einem Anteil von 3,8 Prozent entspricht.

Die Lieferungen aus den übrigen Bundesländern verlaufen eher unregelmäßig und tragen insgesamt nur wenig zum innerdeutschen Güterverkehr auf saarländischen Wasserstraßen bei. Auffällig ist, dass die

Innerdeutsche
Schiffsgüter
stammen
überwiegend
aus NRW

T 4 Ankünfte innerdeutscher Lieferungen in saarländischen Häfen 2000 bis 2012

Herkunftsland	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006	
	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %
Baden-Württemberg	13 301	10,1	8 737	9,9	3 636	4,9	12 357	12,7	15 553	13,7	12 833	31,5	9 839	31,4
Bayern	5 358	4,1	4 283	4,8	805	1,1	906	0,9	5 596	4,9	1 965	4,8	-	-
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	2 014	2,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hessen	21 746	16,5	4 967	5,6	1 867	2,5	5 408	5,6	2 818	2,5	1 022	2,5	1 426	4,6
Meckenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	8 374	6,4	15 966	18,1	3 625	4,8	5 126	5,3	12 008	10,6	1 050	2,6	-	-
Nordrhein-Westfalen	68 604	52,2	49 036	55,5	63 341	84,5	49 186	50,6	66 361	58,7	21 725	53,3	19 412	62,0
Rheinland-Pfalz	6 340	4,8	1 014	1,1	1 693	2,3	24 170	24,9	10 792	9,5	1 314	3,2	-	-
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	5 936	4,5	1 560	1,8	-	-	-	-	-	-	870	2,1	629	2,0
Schleswig-Holstein	1 814	1,4	794	0,9	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innerdeutscher Verkehr zusammen	131 473	100	88 371	100	74 967	100	97 153	100	113 128	100	40 779	100	31 306	100

Herkunftsland	2007		2008		2009		2010		2011		2012	
	t	Anteil in %										
Baden-Württemberg	6 850	14,2	11 039	14,7	20 442	39,8	9 191	11,6	8 443	11,1	3 196	5,9
Bayern	1 137	2,4	240	0,3	-	-	1 236	1,6	4 969	6,5	-	-
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hamburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Hessen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Meckenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	1 172	2,4	-	-	1 895	3,7	3 095	3,9	84	0,1	-	-
Nordrhein-Westfalen	38 828	80,6	61 001	81,2	28 491	55,5	62 125	78,5	62 512	82,2	48 983	90,3
Rheinland-Pfalz	-	-	2 222	3,0	510	1,0	170	0,2	-	-	2 078	3,8
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	190	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	181	0,4	422	0,6	-	-	352	0,4	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-	-	3 013	3,8	-	-	-	-
Innerdeutscher Verkehr zusammen	48 168	100	75 114	100	51 338	100	79 182	100	76 008	100	54 257	100

saarländischen Häfen im gesamten Beobachtungszeitraum nur aus Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen regelmäßig, d. h. jährlich, angefahren wurden. Mit Lieferanten aus anderen Bundesländern bestehen dagegen offenbar keine kontinuierlichen Handelsbeziehungen, hier sind die Transportgeschäfte auf dem Wasserwege wohl eher als sporadisch zu bezeichnen.

Abgänge

Beim innerdeutschen Güterversand wurden Waren in einer jährlichen Größenordnung von bis zu 398 Tsd. Tonnen von saarländischen Häfen aus verschickt. Ausgehend von dieser Höchstmenge im Jahr 2006 reduzierte sich die abgehende Fracht jedoch bis zum Jahr 2012 auf 115 Tsd. Tonnen.

Über 90 Prozent der Güter werden nach NRW verbracht

T 5 Abgänge innerdeutscher Lieferungen von saarländischen Häfen 2000 bis 2012

Zielland	2000		2001		2002		2003		2004		2005		2006	
	t	Anteil in %												
Baden-Württemberg	22 264	12,2	11 776	7,7	4 814	4,3	2 865	2,6	4 234	2,8	4 031	1,3	2 004	0,5
Bayern	432	0,2	-	-	6 451	5,7	1 647	1,5	-	-	5 328	1,7	2 609	0,7
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	557	0,3	-	-	-	-	-	-	-	-	2 093	0,7	-	-
Bremen	2 625	1,4	4 153	2,7	457	0,4	-	-	55	0,0	-	-	-	-
Hamburg	1 227	0,7	-	-	1 032	0,9	-	-	52	0,0	-	-	-	-
Hessen	-	-	-	-	-	-	847	0,8	-	-	-	-	3 787	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	3 104	1,7	2 965	1,9	3 399	3,0	4 375	3,9	4 098	2,7	1 253	0,4	-	-
Nordrhein-Westfalen	152 425	83,4	133 456	87,6	96 256	85,6	101 199	90,7	140 889	93,1	294 171	95,1	379 854	95,4
Rheinland-Pfalz	-	-	-	-	-	-	695	0,6	-	-	374	0,1	9 890	2,5
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	200	0,1	-	-	-	-	-	-	1 979	1,3	2 026	0,7	-	-
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innerdeutscher Verkehr zusammen	182 834	100	152 350	100	112 409	100	111 628	100	151 307	100	309 276	100	398 144	100

Zielland	2007		2008		2009		2010		2011		2012	
	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %	t	Anteil in %
Baden-Württemberg	2 317	0,8	3 531	1,2	-	-	2 577	2,6	4 754	2,7	1 499	1,3
Bayern	1 626	0,6	-	-	-	-	825	0,8	2 008	1,1	-	-
Berlin	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Brandenburg	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Bremen	-	-	1 014	0,4	-	-	-	-	710	0,4	504	0,4
Hamburg	-	-	-	-	110	0,1	-	-	-	-	-	-
Hessen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Mecklenburg-Vorpommern	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	-	-	21 783	7,6	1 815	2,2	-	-	1 495	0,8	-	-
Nordrhein-Westfalen	280 278	98,6	261 868	90,9	79 936	95,5	93 983	96,5	167 490	93,9	111 666	96,8
Rheinland-Pfalz	-	-	-	-	1 828	2,2	-	-	1 940	1,1	1 651	1,4
Saarland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sachsen-Anhalt	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Schleswig-Holstein	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Innerdeutscher Verkehr zusammen	284 221	100	288 196	100	83 689	100	97 385	100	178 397	100	115 320	100

Die meisten Güter verlassen das Saarland auf dem Wasserwege mit dem Ziel Nordrhein-Westfalen. Seit dem Jahr 2003 gingen jeweils mehr als 90 Prozent des saarländischen Transportaufkommens nach NRW. Entsprechend gering sind die Anteile der übrigen Bundesländer. Erwähnenswert sind allenfalls Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen als weitere Empfängerlän-

der, in die regelmäßig größere Gütermengen transportiert wurden.

Zusammensetzung der Güter im Jahr 2012

Im Jahr 2012 kamen fast 3,1 Mio. Tonnen Güter über die Wasserstraßen ins Saarland. Sie stammten zu 95 Prozent aus dem Ausland, und zwar fast ausschließlich aus den

Kohle, rohes Erdöl und Erdgas wird am meisten angelandet

Niederlanden und Belgien. Angeliefert wurden hauptsächlich Produkte der Gütergruppe "Kohle, rohes Erdöl und Erdgas", die mit gut 2 Mio. Tonnen 65 Prozent der in saarländischen Häfen umgeschlagenen Waren ausmachten. Mit großem Abstand folgen die Gütergruppe "Erze, Steine und Erden u. ä." mit 514 Tsd. Tonnen bei einem Anteil am Gesamtempfang von einem Sechstel sowie die Gruppe der "Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse" mit 339 Tsd. Tonnen (11 %). Die Anlieferung von Gütern der Gruppe "Kohle, rohes Erdöl und Erdgas" nahm im Vergleich zum Vorjahr um 83,7 Prozent zu, während die Anlandungen der übrigen Waren aus dem Ausland abnahmen.

Vom gesamten Versandaufkommen in Höhe von 1 049 Tsd. Tonnen lieferte das

Saarland 830 Tsd. Tonnen oder 79 Prozent ins Ausland. Hierbei dominierte der Handel mit "Metallen und Metallerzeugnissen", der am Auslandsgeschäft 665 Tsd. Tonnen oder 80 Prozent ausmachte, bei einer Mengensteigerung gegenüber dem Vorjahr um 9,7 Prozent. Im innerdeutschen Verkehr ging die Versandmenge an Metallprodukten um über die Hälfte auf 76 Tsd. Tonnen zurück. Fast doppelt so groß (143 Tsd. Tonnen) war dagegen die Tonnage an "Sekundärrohstoffen, Abfällen", die vom Saarland aus an andere Zielhäfen in Deutschland verschifft wurde. Damit war sie auch größer als der Export von Waren dieser Gütergruppe ins Ausland, der im Vergleich zum Vorjahr um fast die Hälfte zurückgegangen war.

Wichtigstes Exportgut sind "Metalle und Metallerzeugnisse"

T 6 Zusammensetzung der Güter im innerdeutschen und grenzüberschreitenden Verkehr im Jahr 2012

Güterabteilung	Empfang in 1 000 t				Versand in 1 000 t			
	davon aus Häfen				davon nach Häfen			
	in Deutschland	Veränderung zum Vorjahr in %	im Ausland	Veränderung zum Vorjahr in %	in Deutschland	Veränderung zum Vorjahr in %	im Ausland	Veränderung zum Vorjahr in %
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	30	0	1 986	83,7	-	-	-	-
Erze, Steine und Erden u. ä.	18	X	496	- 23,5	-	-	-	-
Kokerei- und Mineralöl-erzeugnisse	-	-	339	- 7,6	-	-	5	-
Metalle und Metallerzeugnisse	4	0	43	- 53,3	76	- 51,9	665	9,7
Sekundärrohstoffe, Abfälle	106	- 12,4	58	- 9,4	143	26,5	129	- 48,8
Insgesamt	157	- 7,6	2 934	30,2	218	- 20,4	830	- 4,4



Fachbibliothek für Statistik

Die Bibliothek des Statistischen Amtes ist eine Fachbibliothek für Statistik im Saarland. Sie ist mehr als nur ein Archiv für die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes. Sie beherbergt auch die Sammlung aller Quellen zur saarländischen Statistik und der Bibliotheksbestand umfasst ca. 80 000 Medieneinheiten, d.h. Bücher, CD-ROMs, Zeitschriftenbände und Dateien. Außerdem liegen fast 600 laufende Zeitschriften zur Einsicht bereit.

So finden Sie dort u.a.

- Amtliche Statistiken des Bundes und der Länder, darunter auch Statistiken der ehemaligen deutschen Länder und Statistiken aus Zeiten des Deutschen Reiches;
- Veröffentlichungen ausländischer Statistikämter, inter- und supranationaler Organisationen;
- Statistische Veröffentlichungen anderer Institutionen wie Ministerien, Bundesbehörden etc.;
- Lehrbücher und Methodenliteratur zur Statistik;
- Publikationen von Wirtschaftsforschungs- und anderen wissenschaftlichen Instituten;
- Hintergrundliteratur zu den verschiedensten statistikrelevanten Gebieten.

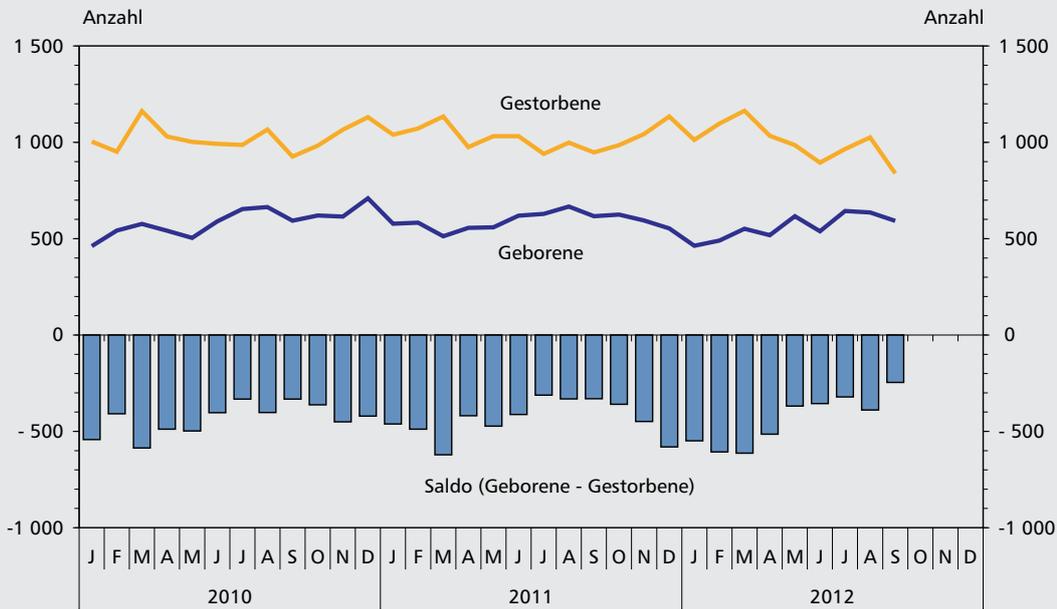
Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

Bibliothek im Statistischen Amt Saarland

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, Telefon (0681) 501-5901/5903
Fax (0681) 501 5921, E-Mail: bibliothek.statistik@lzd.saarland.de;
Internet: www.statistik.saarland.de

Natürliche Bevölkerungsbewegung im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



September 2012 (2011)

Geborene
592 (616)

Gestorbene
838 (947)

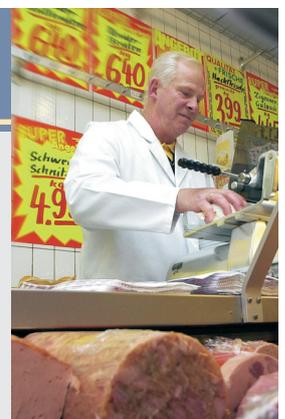
Saldo
(Geborene - Gestorbene)
- 246 (- 331)

Verbraucherpreisindex im Saarland

Basis 2005 = 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



© Statistisches Amt Saarland

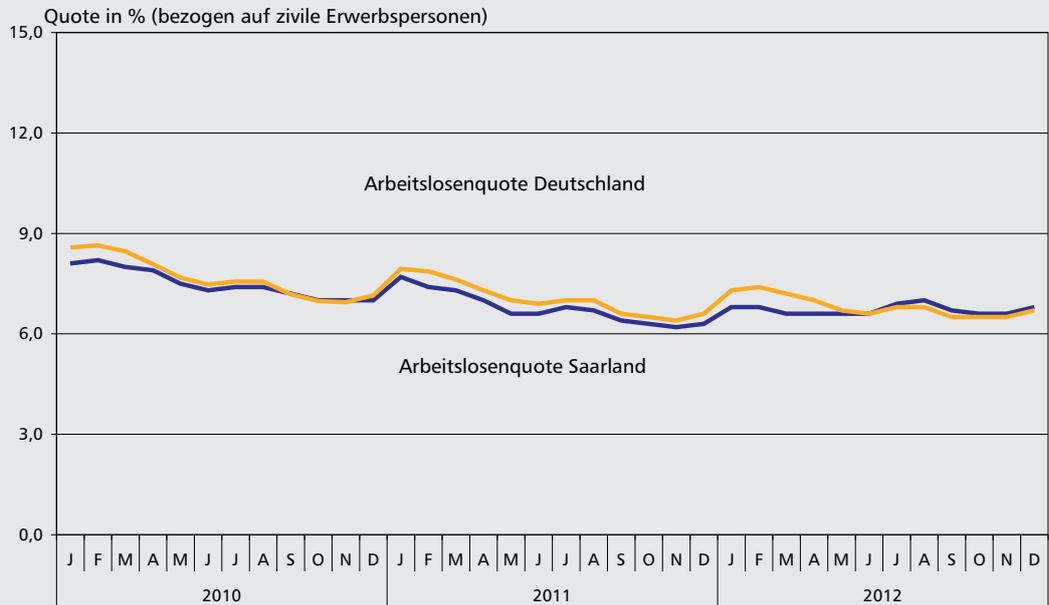


Dezember 2012 (2011)

Veränderungen
gegenüber dem
Vorjahresmonat
2,1 % (2,7 %)



Arbeitslose



Dezember 2012 (2011)

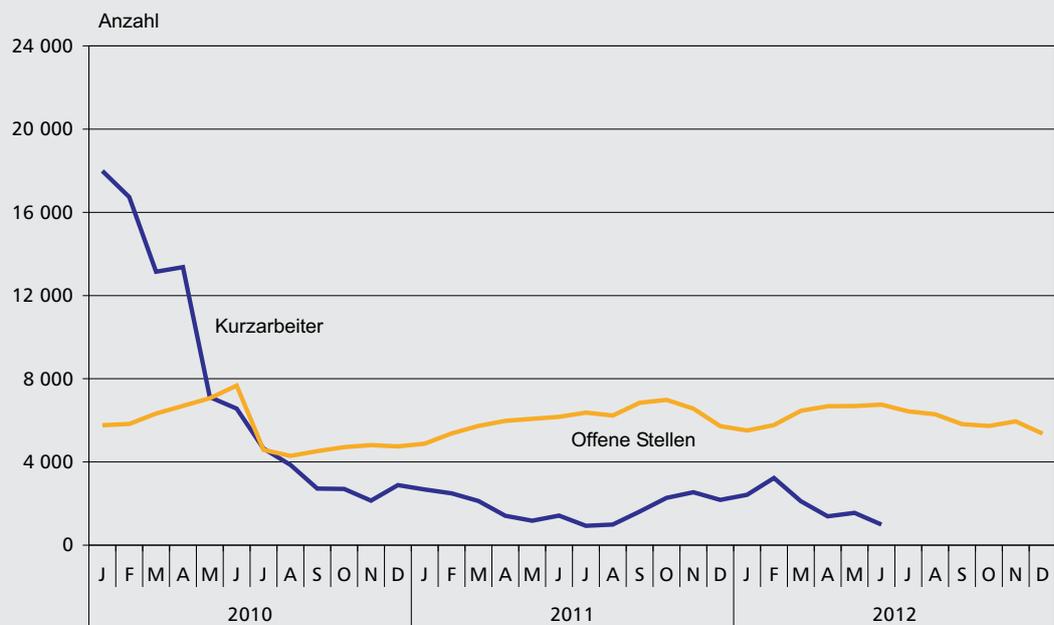
Arbeitslosenquote Saarland
6,8 % (6,3 %)

Deutschland
6,7 % (6,6 %)

© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) Dateistand: 3.01.2013



Kurzarbeiter und offene Stellen im Saarland



Juni 2012 (2011)

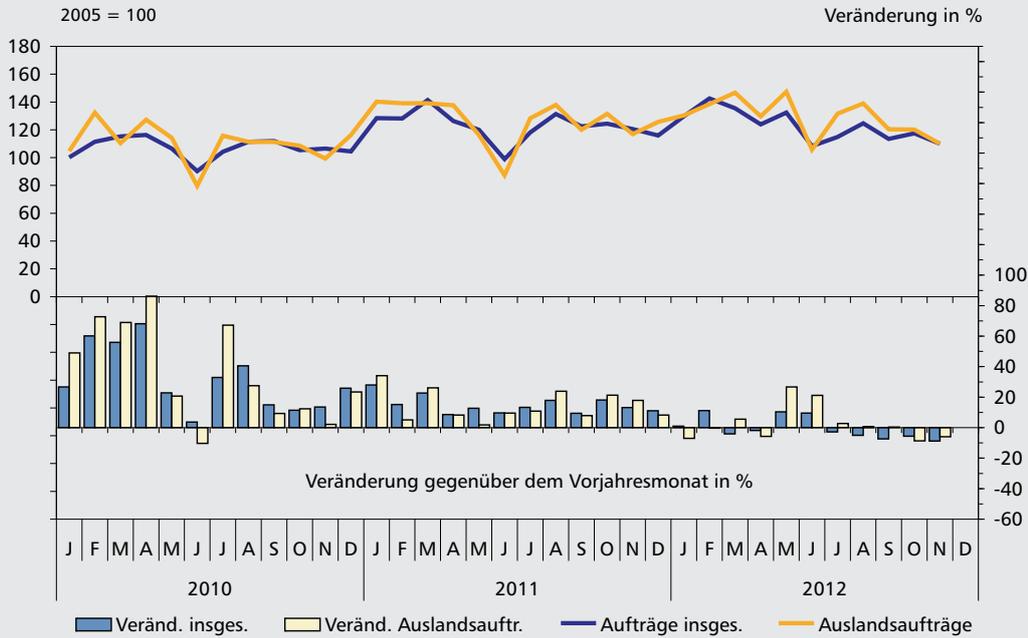
Kurzarbeiter
991 (1 423)

Dezember 2012 (2011)

Offene Stellen
5 362 (5 724)

© Statistisches Amt Saarland (Quelle: Bundesagentur für Arbeit) Dateistand: 3.01.2013

Auftragseingangsindex Verarbeitendes Gewerbe im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



November 2012 (2011)

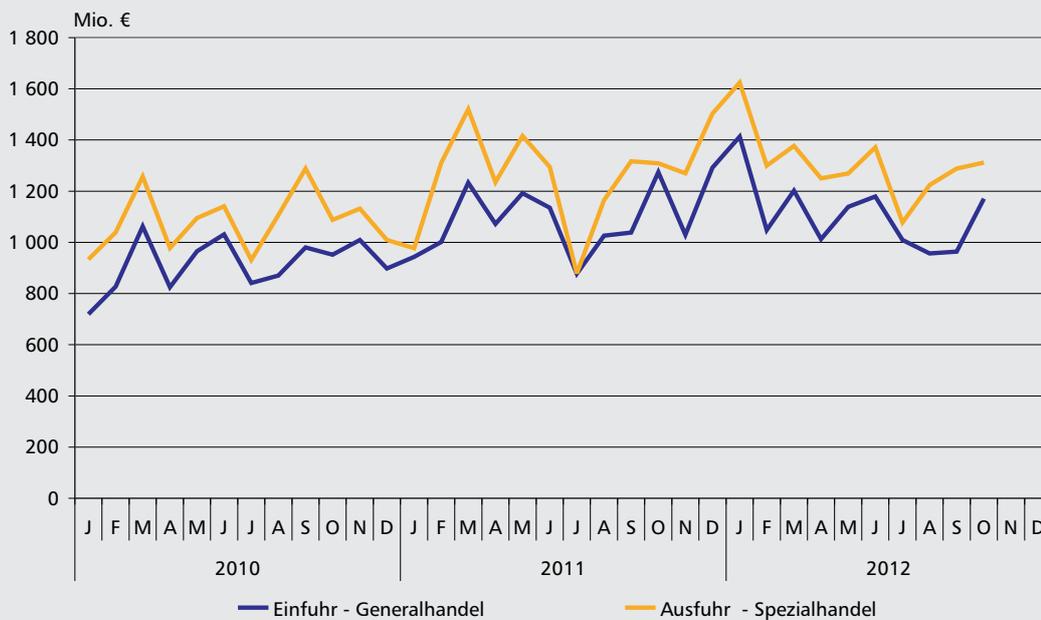
Auftr. insgesamt
109,9 (120,5)

Veränd. insgesamt
- 8,8 % (13,1 %)

Auslandsauftr.
109,9 (116,9)

Veränd. Ausl.auftr.
- 6,0 % (17,8 %)

Außenhandel im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Oktober 2012 (2011)

Einfuhr - Generalhandel
1 171 Mio.
(1 274 Mio.)

Ausfuhr - Spezialhandel
1 312 Mio.
(1 309 Mio.)



Gästekünfte und -übernachtungen im Saarland

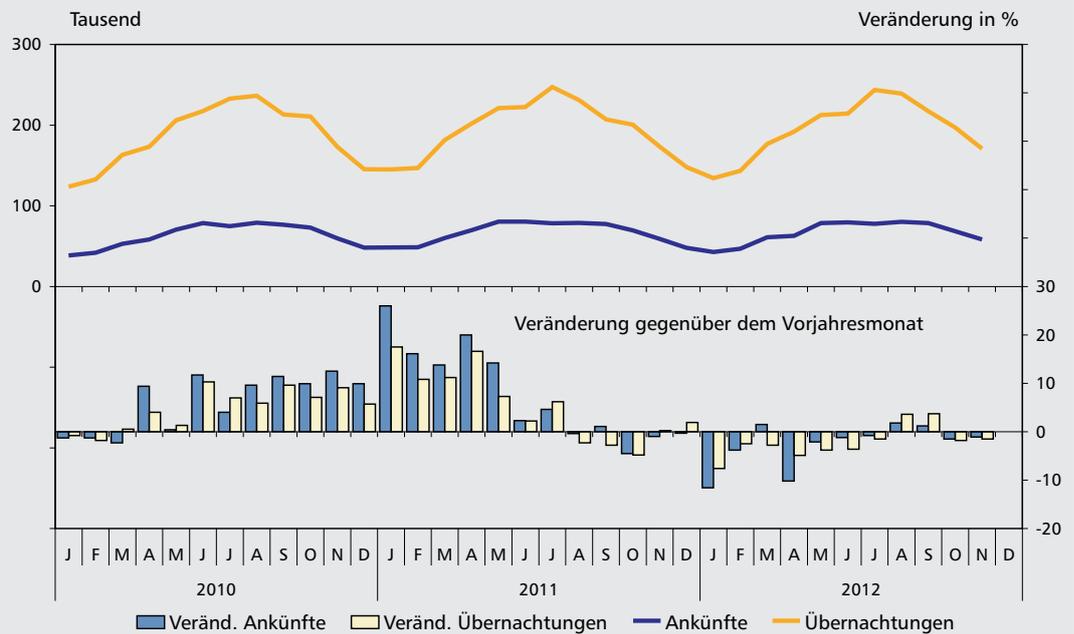
November 2012 (2011)

Ankünfte
58 377 (59 006)

Veränd. Ankünfte
- 1,1 % (- 1,0 %)

Übernachtungen
170 825 (173 365)

Veränd. Übernacht.
- 1,5 % (0,2 %)



© Statistisches Amt Saarland

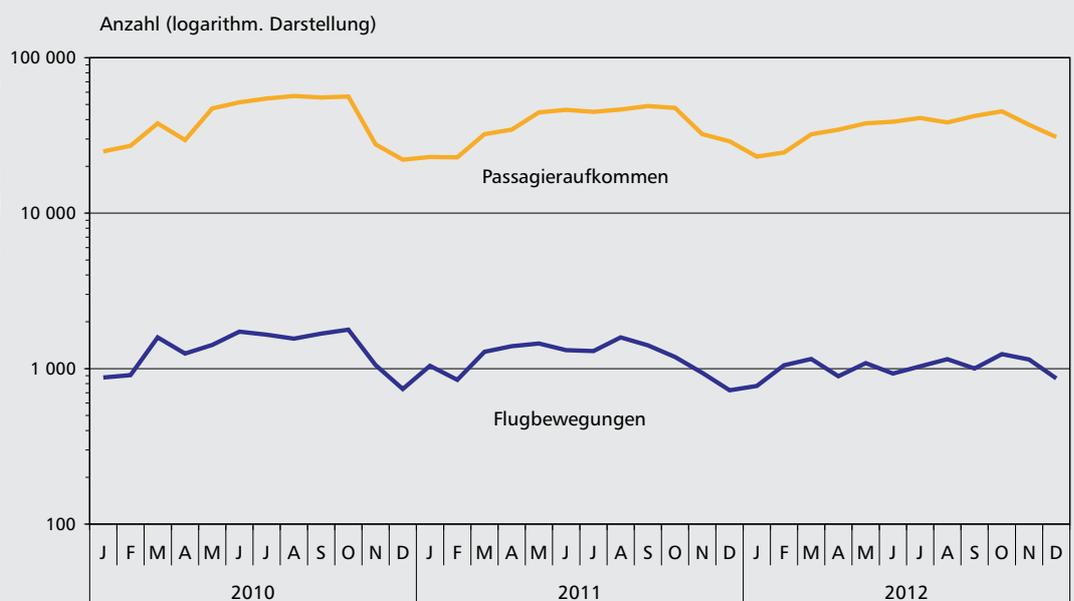


Luftverkehr Flughafen Saarbrücken

Dezember 2012 (2011)

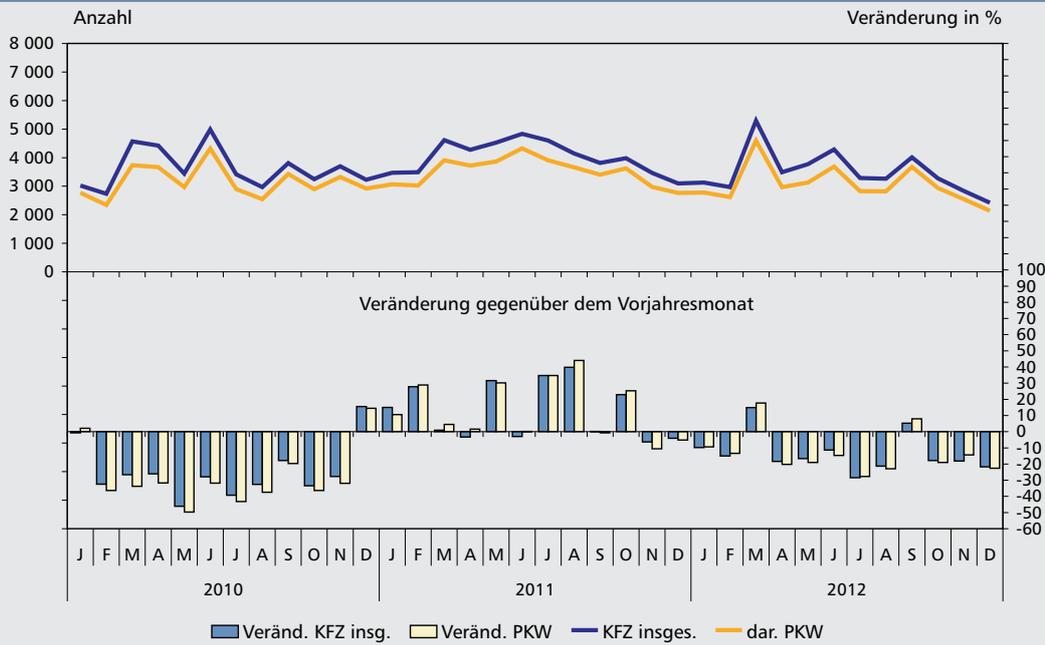
Flugbewegungen
865 (726)

Passagieraufkommen
30 872 (28 994)

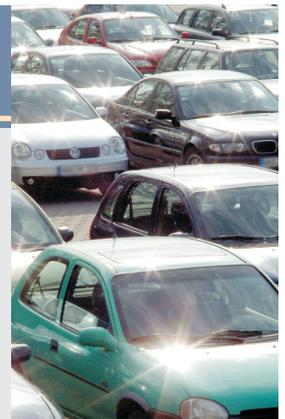


© Statistisches Amt Saarland

Kfz-Neuzulassungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



Dezember 2012 (2011)

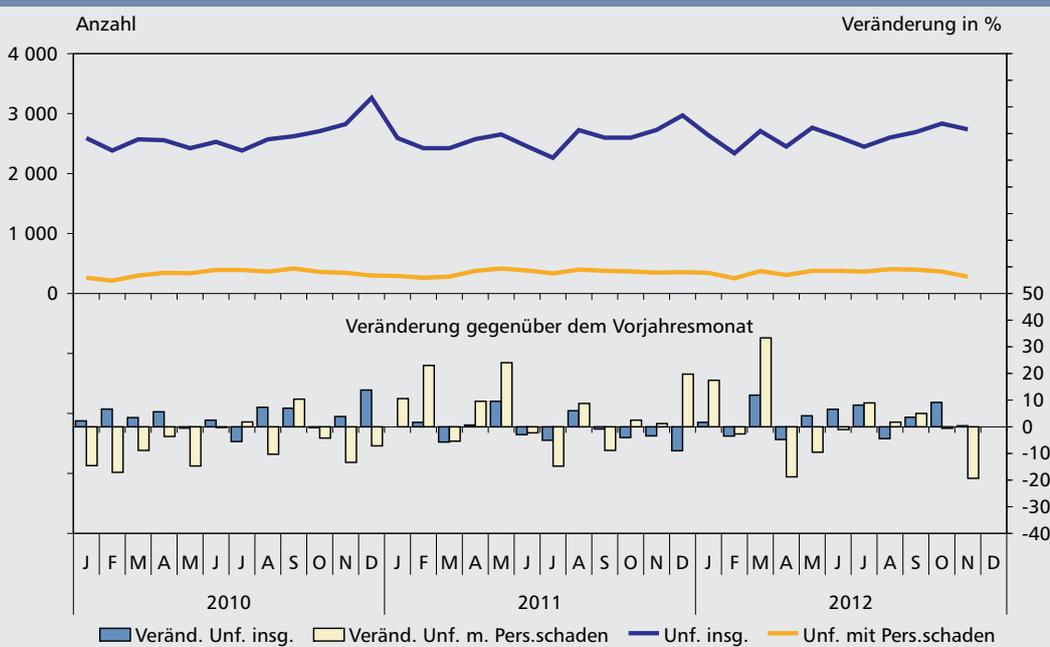
Kfz insgesamt
2 418 (3 092)

Veränd. Kfz insgesamt
- 21,8 % (- 4,1 %)

dar. PKW
2 139 (2 763)

Veränd. PKW
- 22,6 % (- 5,2 %)

Straßenverkehrsunfälle im Saarland



© Statistisches Amt Saarland



November 2012 (2011)

Unfälle insgesamt
2 738 (2 728)

Veränd. Unf. insg.
0,4 % (- 3,4 %)

Unf. mit Pers.schaden
280 (347)

Veränd. Unf. mit Pers.schaden
- 19,3 % (1,2 %)

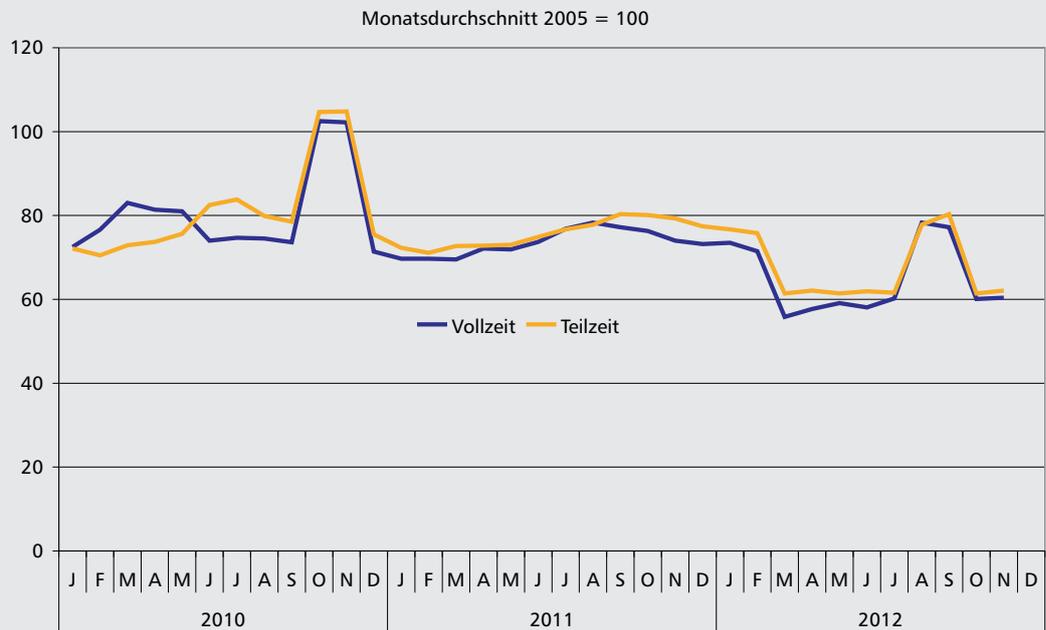


November 2012 (2011)

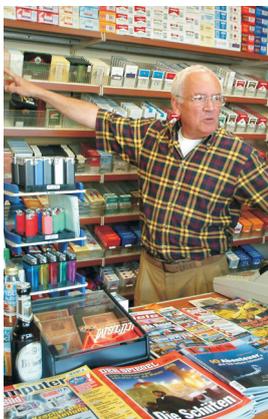
Vollzeitbeschäftigte
60,4 (74,0)

Teilzeitbeschäftigte
62,1 (79,3)

Beschäftigte im saarländischen Gastgewerbe



© Statistisches Amt Saarland

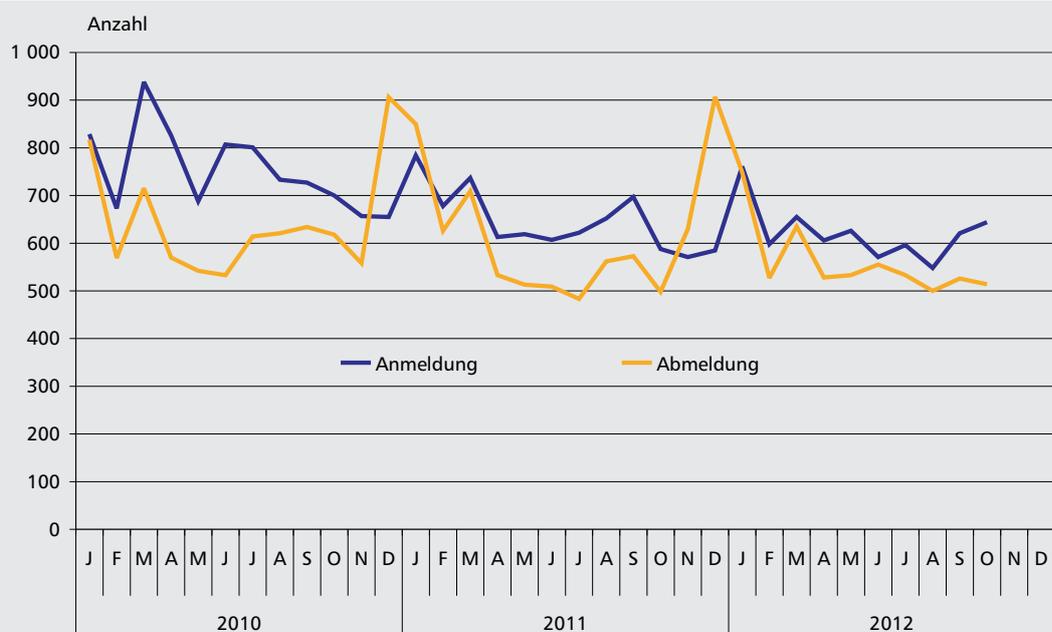


Oktober 2012 (2011)

Anmeldungen
644 (588)

Abmeldungen
514 (498)

Gewerbebean- und -abmeldungen im Saarland



© Statistisches Amt Saarland

Zum 13. Gipfel der Großregion „Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie“:

Aktuelle Daten in neuer Broschüre



Von Karl Schneider

Sie liegt im Herzen Europas, erstreckt sich über 65 500 Quadratkilometer und ist die Heimat von mehr als elf Millionen Menschen: die grenzüberschreitende Region Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie. Anlässlich des 13. Gipfels der Großregion, der am 24. Januar 2013 im lothringischen Pont-à-Mousson stattfand, hat das Statistische Amt des Saarlandes mit seinen Partnerbehörden in Lothringen, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und Wallonien eine neue Broschüre zusammengestellt, die allerhand Wissenswertes über unseren Grenzraum aufzeigt.

Die "Statistischen Kurzinformationen / Statistiques en bref 2013" bringen durchgehend zweisprachig in Deutsch und Französisch eine Auswahl an aktuellen Daten zu Gebiet und Bevölkerung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Gesellschaft und Wirtschaft sowie Verdiensten, Preisen und Umwelt. Damit setzen die statistischen Ämter ihre Veröffentlichungsreihe fort, die aus einer jahrzehntelangen grenzüberschreitenden Kooperation resultiert.

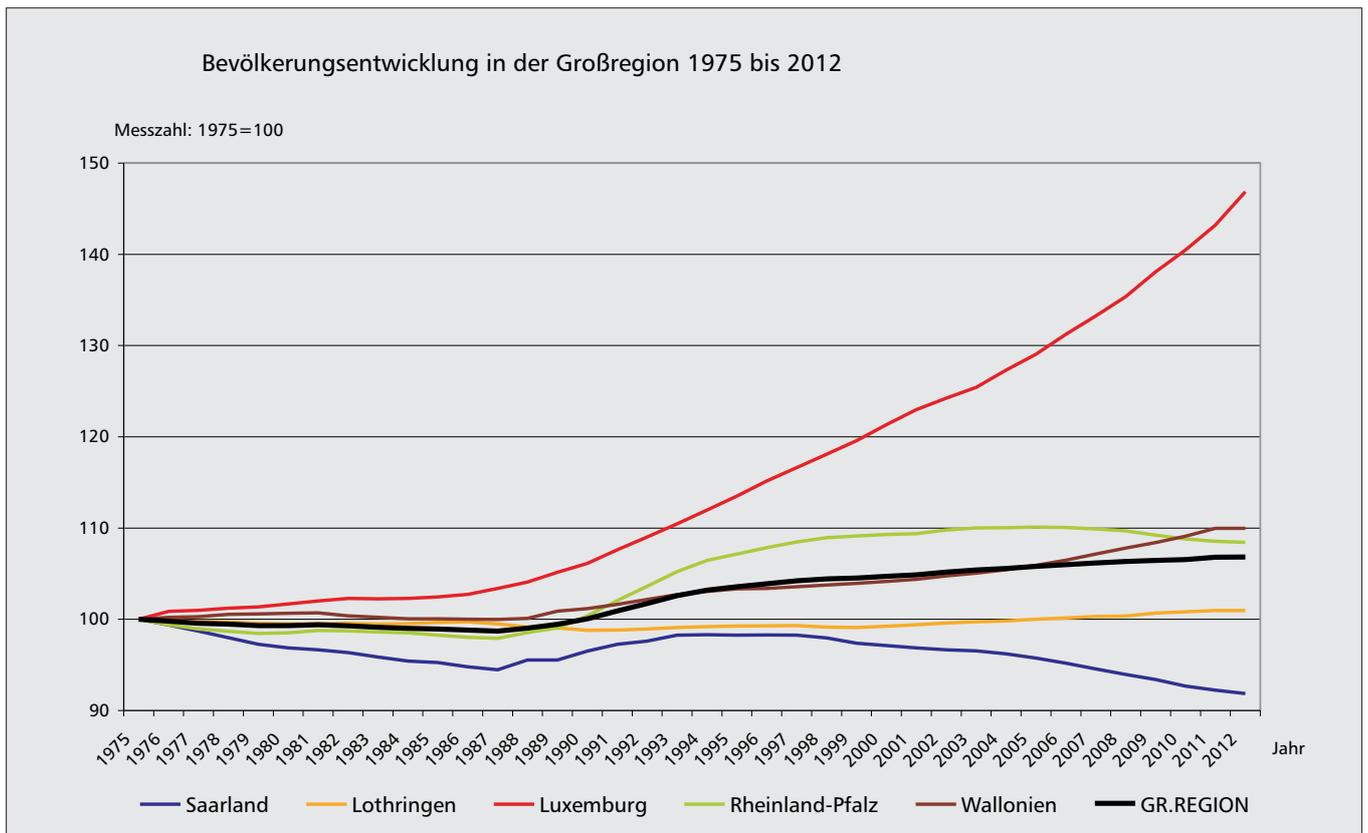
Als Eckdaten weist die Broschüre eine Reihe von interessanten Fakten über die Grenzregion und ihre fünf Teilgebiete auf:

Fläche und Bevölkerung

Das Saarland nimmt nur knapp vier Prozent der Gesamtfläche der Großregion ein, stellt aber neun Prozent ihrer Bevölkerung. Damit hat es innerhalb des Saar-Lor-Lux-Raums die höchste Bevölkerungsdichte mit 394 Einwohnern je Quadratkilometer. Gemessen an der Fläche entspricht die Großregion in etwa der Größe von Litauen oder Lettland. Von der Bevölkerung her ist sie vergleichbar mit Griechenland, Belgien oder Portugal. Die Einwohnerzahl der Großregion hat seit 1975 um 6,8 Prozent zugenommen. Einen stetigen, überaus starken Bevölkerungswachstum.

T Fläche und Bevölkerung in der Großregion

Merkmal	Saarland		Lothringen		Luxemburg		Rheinland-Pfalz		Wallonien		Großregion insgesamt	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Fläche (km²)	2 570	3,9	23 669	36,1	2 586	3,9	19 854	30,3	16 844	25,7	65 523	100
Bevölkerung (1 000)	1 013	8,9	2 355	20,6	525	4,6	3 999	35,0	3 526	30,9	11 418	100



anstieg verzeichnete dabei vor allem das Großherzogtum Luxemburg mit + 46,9 Prozent. Überdurchschnittlich gewachsen ist auch die Einwohnerschaft in Wallonien (+ 10,0 %) und in Rheinland-Pfalz (+ 8,4 %). Während Lothringen seinen Bevölkerungsstand über die gesamte Zeit relativ stabil halten konnte (+ 1,0 %), erlebte das Saarland zwei längere Perioden rückläufiger Einwohnerzahlen, die lediglich durch kurzfristige Zugewinne unmittelbar vor und nach der deutschen Wiedervereinigung unterbrochen wurden. Per saldo ist die Bevölkerung des Saarlandes seit 1975 um 8,1 Prozent geschrumpft.

Nach den aktuellen Bevölkerungsvorausrechnungen wird die Einwohnerzahl in der Großregion bis zum Jahr 2050 voraussichtlich um etwa 0,7 Prozent zunehmen. Für Luxemburg wird bei anhaltendem Wachstum die günstigste Bevölkerungsentwicklung vorhergesagt (+ 42 %), Wallonien erwar-

tet einen Anstieg von fast 20 Prozent. Im Saarland und in Rheinland-Pfalz ist dagegen mit einem starken demografischen Rückgang von 25 Prozent bzw. 15 Prozent zu rechnen.

Erwerbstätigkeit

Die Zahl der Erwerbstätigen belief sich 2011 auf rund 4,9 Millionen, das entspricht einer Steigerung von 14,8 Prozent gegenüber 1995. Etwa 75 Prozent aller Beschäftigten arbeiten heute im Dienstleistungssektor (1995: 67 %). Am höchsten ist dieser Anteil in Wallonien und Luxemburg (über 78 %), am geringsten im Saarland und in Rheinland-Pfalz (unter 72 %). Angesichts ihrer immer noch stark industriell geprägten Wirtschaftsstruktur weisen die beiden Bundesländer dementsprechend bei den produzierenden Bereichen die relativ größten Beschäftigungsanteile auf.

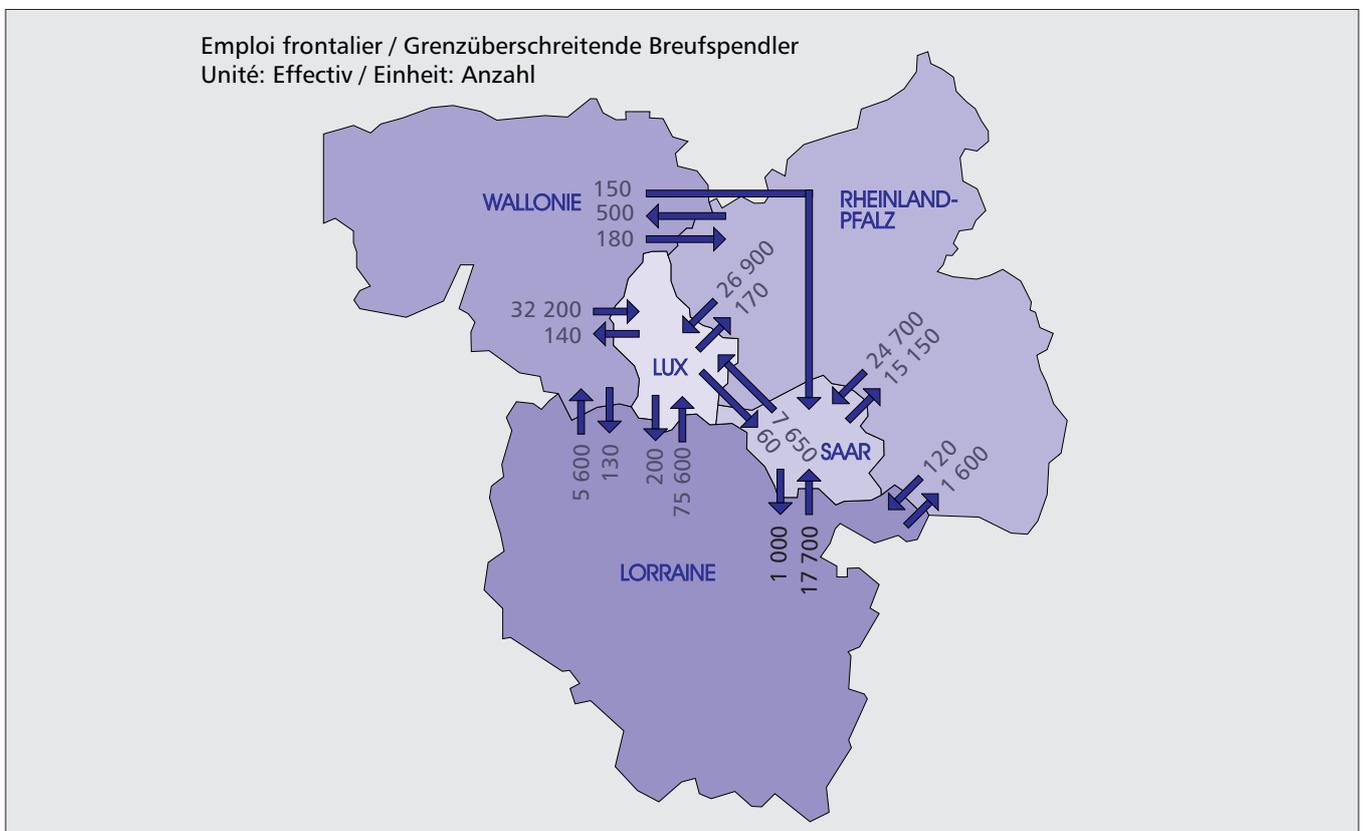
Bruttoinlandsprodukt

Als gesamtwirtschaftliche Leistung wurde im Jahr 2011 in der Großregion ein Bruttoinlandsprodukt (BIP) von über 320 Milliarden Euro erarbeitet. Gemessen an der Europäischen Union (EU-27) entspricht dies einem Anteil von etwas mehr als 2,5 Prozent. Davon entfielen 113 Milliarden Euro auf Rheinland-Pfalz, 84 Milliarden Euro auf Wallonien, über 50 Milliarden Euro auf Lothringen, fast 43 Milliarden Euro auf Luxemburg und gut 30 Milliarden Euro auf das Saarland. Im Verhältnis zur Bevölkerungszahl rangiert die luxemburgische Wirtschaftsleistung mit großem Abstand an der Spitze: Das Großherzogtum erzielte je Einwohner ein BIP von über 83 000 Euro, während die deutschen Bundesländer auf Pro-Kopf-Beträge von 30 000 (Saarland) bzw. 28 300 (Rheinland-Pfalz) kamen. Die geringste Wirtschaftskraft verzeichneten Lothringen mit

etwa 21 500 Euro je Einwohner sowie Wallonien mit 23 800 Euro.

Arbeitsmarkt

Diese Ergebnisse werden allerdings in hohem Maße von der Zusammensetzung der Wirtschaftsbevölkerung beeinflusst. So sind zum Beispiel in Luxemburg über 40 Prozent der Arbeitsplätze mit (meist ausländischen) Grenzgängern besetzt, die also außerhalb des Großherzogtums wohnen und täglich bzw. regelmäßig zu ihrem luxemburgischen Arbeitsort einreisen. Mit rund 142 000 Berufspendlern aus allen Nachbarregionen, darunter 76 000 aus Lothringen, ist Luxemburg die beliebteste Zielregion für auswärtige Beschäftigte. Auch das Saarland weist, aufgrund seiner arbeitsintensiven Wirtschaftsstruktur und seiner zentralen Lage innerhalb der Großregion, traditionell einen Einpendlerüberschuss auf. Hierzulande ar-



beiten knapp 18 000 Beschäftigte aus Lothringen und 25 000 aus Rheinland-Pfalz. Diesem Zustrom von fast 43 000 Einpendlern stehen umgekehrt etwa 24 000 Saarländer gegenüber, die außerhalb des Landes ihrem Beruf nachgehen, und zwar überwiegend in Rheinland-Pfalz (15 000). Ein stark negativer Pendlersaldo charakterisiert dagegen vor allem Lothringen (rund 100 000 Auspendler), aber auch für Rheinland-Pfalz und Wallonien gilt innerhalb des Grenzraums ein Auspendlerüberschuss, da ihre jeweiligen Randgebiete vor den Zentren der Großregion eher ländlich geprägt und strukturschwach sind. Insgesamt sind inzwischen rund 210 000 berufliche Grenzgänger (mit weiterhin zunehmender Tendenz) in der Großregion registriert. Damit bildet der Saar-Lor-Lux-Raum den größten grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt innerhalb Europas.

Bezieht man – im Lichte dieser Pendlerströme – das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen, die ja eben die Wirtschaftsleistung an ihrem Arbeitsort erbracht haben, so bleibt Luxemburg dank seiner wachstumsstarken Wirtschaftsstruktur mit über 116 000 Euro je Arbeitsplatz weiterhin an der Spitze. Bei dieser Betrachtung, der so genannten Arbeitsproduktivität, ist der Abstand zu den vier Nachbarregionen deutlich niedriger als bei den Einwohnerwerten und es ergibt sich auch eine andere Reihenfolge: An zweiter Stelle folgt nun Wallonien mit rund 71 000 Euro je Erwerbstätigen und sodann Lothringen mit 65 000 Euro. Rheinland-Pfalz und das Saarland bleiben knapp unter einem BIP-Wert von 60 000 je Erwerbstätigen.

Mobilität

Auf 1 000 Einwohner kamen im Jahr 2011 im Durchschnitt der Großregion 537 Pkw; dies ist eine Zunahme gegenüber 2001 um 3,4 Prozent. Besonders kräftig ist die Pkw-Dichte im Großherzogtum Luxemburg gestiegen (+ 17,7 % auf 667). Über dem Durchschnitt der Großregion liegt der Pkw-Bestand auch in Rheinland-Pfalz (573) und im Saarland (586), womit das Saarland auch deutschlandweit die Spitzenposition unter allen Bundesländern hält.

Tourismus

Fast 285 000 Gästebetten in Hotels, Pensionen und Gasthöfen, rund 14 Millionen Gästeankünfte und gut 33 Millionen Gästeübernachtungen kennzeichneten 2011 den Fremdenverkehr in der Großregion. Nach der regionalen Verteilung dieser Merkmale sind die touristischen Zentren vor allem in Rheinland-Pfalz angesiedelt.

Weitere umfangreiche Tabellen, anschauliche Grafiken und thematische Karten machen die über 50-seitige Broschüre zu einem kleinen Nachschlagewerk für alle, die am Zusammenwachsen der Regionen in Europa interessiert sind.

Die Broschüre ist als PDF-Datei auf der gemeinsamen Homepage der Statistischen Ämter „Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie“ unter www.grossregion.lu kostenlos abrufbar und auf Wunsch auch in gedruckter Form (gegen Versandkostenbeteiligung) erhältlich beim Statistischen Amt des Saarlandes oder den übrigen statistischen Ämtern der Großregion.

Statistisches Amt Saarland

Frauen im Saarland – Statistische Kurzinformationen



Format: Papier/PDF-Datei

Preis: kostenlos

Im Faltblatt „Frauen im Saarland“ werden statistische Eckdaten zur Situation der Frauen im Saarland dargestellt. Dabei werden Vergleiche zu Frauen in Deutschland bzw. zu Männern im Saarland in den Bereichen Bevölkerung, Bildung, Gesundheit, Teilhabe am öffentlichen Leben, Einkommen sowie Armutsgefährdung aufgezeigt.

 www.statistik.saarland.de

Statistische Ämter der Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie

Statistische Kurzinformationen / Statistiques en bref 2013



Format: Papier/PDF-Datei

Preis: kostenlos

Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der statistischen Ämter der Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonie wird seit einigen Jahren eine Broschüre erstellt, die allerhand Wissenswertes über unseren Grenzraum aufzeigt. In Deutsch und Französisch werden aktuelle Daten zu Gebiet und Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft, Bildung und Kultur sowie Gesundheit, Verdienste und Preise sowie Umwelt in der Großregion dargestellt.

 <http://www.saarland.de/44849.htm>

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat November 2012

Statistische Berichte

Auszubildende im Saarland 2010	B II 5 - j 2010	Fremdenverkehr im September 2012	G IV 1 - m 9/2012
Strafverfolgung 2011	B VI 1 - j 2011	Gastgewerbe im August 2012	G IV 3 - m 8/2012
Strafvollzug im Saarland 2009/2010	B VI 6 - j 2009/2010	Straßenverkehrsunfälle im August 2012	H I 1 - m 8/2012
Strafvollzug im Saarland 2010/2011	B VI 6 - j 2010/2011	Verbraucherpreisindex Oktober 2012	M I 2 - m 10/2012
Bewährungshilfe 2011	B VI 7 - j 2011	Preisindex für Bauwerke August 2012	M I 4 - vj 3/2012
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2012	E I 1 - m 9/2012	Durchschnittliche Kaufwerte von Bauland im Saarland 2011	M I 6 - j 2011
Gemeldete Baugenehmigungen im 3. Vierteljahr 2012	F II 1 - vj 3/2012	Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke 2011	M I 7 - j 2011
Handel im August 2012	G I 1 - m 8/2012	Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland 1. Quartal 2012	N I 1 - vj 1/2012

Alle in dieser Rubrik vorgestellten Publikationen können beim Statistischen Amt Saarland bestellt werden: statistik@lzd.saarland.de, Tel. +49 681 501 5925, Fax +49 681 501 5915, Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken. Die Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sind zusätzlich über das gemeinsame Statistik-Portal <http://www.statistikportal.de/Statistik> erhältlich.

 www.statistik.saarland.de

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Dezember 2012

Statistische Berichte

Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Familienstand am 31. Dezember 2011	A I 3 - j 2011	Baugewerbe im September 2012	E II 1/E III 1 - m 9/2012
Sterbefälle 2011 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	A IV 3 - j 2011	Baugewerbe im Oktober 2012	E II 1/E III 1 - m 10/2012
Strafvollzug im Saarland 2011/2012	B VI 6 - j 2011/2012	Fremdenverkehr im Oktober 2012 und Sommerhalbjahr 2012	G IV 1 - m 10/2012
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Oktober 2012	E I 1 - m 10/2012	Straßenverkehrsunfälle im September 2012	H I 1 - m 9/2012
Produktionsindex und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 2. Vierteljahr 2012	E I 2 - vj 2/2012	Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen im 3. Vierteljahr 2012	H I 4 - vj 3/2012
Produktionsindex und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe des Saarlandes 3. Vierteljahr 2012	E I 2 - vj 3/2012	Verbraucherpreisindex November 2012	M I 2 - m 11/2012
		Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland 2. Quartal 2012	N I 1 - vj 2/2012

Veröffentlichungen des Statistischen Amtes Saarland im Monat Januar 2013

Statistische Berichte

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 2012	A I 1 - vj 2/2012	Fremdenverkehr im November 2012	G IV 1 - m 11/2012
Natürliche Bevölkerungsbewegung 2011	A II 1 - j 2011	Gastgewerbe im September 2012	G IV 3 - m 9/2012
Wanderungen im 2. Vierteljahr 2012	A III 1 - vj 2/2012	Straßenverkehrsunfälle im Oktober 2012	H I 1 - m 10/2012
Krankenhäuser im Saarland 2011	A IV 2 - j 2011	Sozialhilfe und Asylbewerberleistungs- statistik im Saarland 2010	
Getreideernte 2012	C II 2 - j 2012	Teil II: Empfängerkreis	K I 1/KVI 1 - j 2010
Viehbestände am 3. Mai 2012	C III 1-2 - j 2012	Schwerbehinderte im Saarland am 31. Dezember 2011	K III 1 - 2j 2011
Gewerbeanzeigen im Saarland 2. Quartal 2012 und 1. Halb- jahr 2012	D I 2 - vj 2/2012	Verbraucherpreisindex Dezember 2012	M I 2 - m 12/2012
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im November 2012	E I 1 - m 11/2012	Verdienste und Arbeitszeiten im Saarland 3. Quartal 2012	N I 1 - vj 3/2012
Baugewerbe im November 2012	E II 1/E III 1 - m 11/2012	Verdienststrukturerhebung im Saarland 2010	N I 5 - 4j 2010
Außenhandel im 1. Halbjahr 2012	G III 1,3 - hj 1/2012		